Freitag, den 4. August 1933 — Nr. 181. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- and Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Ehre Freiheit Recht — Für Volk und Nation

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Der britisch-japanische Wirtschaftskampf

In dem seit Monaten zwischen **Großbritannien und Japan** sich abspielenden **Wirtschaftskampf**, bei dem es sich vor allem um den **indischen Markt** handelt, scheint ein neues Stadium insofern erreicht worden zu sein, als japanische Wirtschaftskreise zu einer Verständigung bereit sind. Vor etwa 14 Tagen war vom Präsidenten des britischen Handelsamtes der Vorschlag gemacht worden, japanische Industrielle sollten in London mit den in Frage kommenden englischen Wirtschaftskreisen über die Möglichkeiten beraten, die für einen Abbruch des Wirtschaftskampfes offenbünden. Auf diese Anregung ist man in Tokio nun eingegangen, will sich aber offenbar nur für Textilien, und auch da nur im Rahmen eines die Regierung nicht verpflichtenden Abkommens binden. Die handelspolitischen Differenzen, die zwischen Japan und dem britischen Reich bestehen, haben ihren letzten Grund in der durch den Weltkrieg hervorgerufenen **Ausdehnung der japanischen Textilindustrie**, die insbesondere in groben und billigen Baumwollwaren der Industrie von Lancashire in Indien und China, neuerdings sogar in Australien, Südafrika und Aegypten empfindliche Konkurrenz macht. Die besondere Wettbewerbsfähigkeit der japanischen Industrie resultiert aus dem hohen Stand der technischen Nationalisierung, dem sehr niedrigen Lebensstandard und demgemäß niedriger Entlohnung der japanischen Arbeiterschaft, der etwa 50prozentigen Entwertung des Yen und der Verbilligung der Ueberseefrachtsätze durch Regierungssubventionen. Der in China eingesetzte Boykott japanischer Waren hat die Konkurrenz auf den für England wichtigen indischen Märkten eher noch verstärkt. Im April dieses Jahres wurden dann die indisch-japanischen Handelsbeziehungen durch plötzliche japanische Zollerhöhungen noch mehr erschwert. Die japanischen Textiltrusts beantworteten diese Zollmaßnahmen mit dem Beschluß, fortan die indische Baumwolle zu boykottieren, selbst auf die Gefahr hin, in Amerika ihren Rohstoffbedarf zu höheren Preisen decken zu müssen. Von englischer Seite wurde vor etwa zwei Monaten durch den Board of Trade eine Denkschrift veröffentlicht, die sich mit den von Großbritannien zu ergreifenden Maßnahmen befaßt. Man hat in London offensichtlich die Hoffnung, durch Mobilisierung der in Ottawa geschaffenen wirtschaftspolitischen Verbundenheit des britischen Reiches der japanischen Konkurrenz Herr werden zu können. Allerdings wäre ein bis zum äußersten durchgeführter Wirtschaftskrieg zwischen den beiden Mächten sicher mit Verlusten auf beiden Seiten verbunden. Man wird es daher wohl auch in London begrüßen, wenn der dortige japanische Botschafter Matsudeira auch formell wegen der Eröffnung von Handelsbesprechungen vorstellig wird. Die Ausräumung wirtschaftlicher Differenzen und die damit verbundene Beseitigung politischer Konfliktsstoffe können im Hinblick auf die an sich schon außerordentlich schwierige Weltlage nur begrüßt werden.

Die Bezüge des ehemaligen Rundfunkkommissars Bredow gesperrt

Die Korruptionsskandale im deutschen Rundfunk haben die Frage aufgeworfen, wer letzten Endes für die moralische Verwerflichkeit einer verschwenderischen Mißwirtschaft verantwortlich ist Nachdem durch die letzten Veröffentlichungen die Direktoren der Reichsrundfunk-Gesellschaft Dr. **Magnus** und Ministerialrat a. D. **Giesecke** auf's schwerste bloßgestellt sind, wurden jetzt neue Schriftstücke und aktenmäßige Unterlagen ermittelt, die als den **Mithauptverantwortlichen** für den skandalösen Mißbrauch der Hörergelder den ehemaligen Rundfunkkommissar **Staatssekretär a. D. Dr. ing. e. h. Hans Bredow** erscheinen lassen.

In unverantwortlichem Eigennutz hat er seine unter dem marxistischen Regime aufgebaute Machtstellung zu einer Geldmacherei mißbraucht. Als er die Leitung des Rundfunks hauptberuflich übernahm, verkündete er in der Oeffentlichkeit, daß es nur die Liebe zu seinem „Kinde" — dem Rundfunk — sei, die ihn veranlaßt habe, seinen Beamtenposten aufzugeben. Zum Zeichen dieses Idealismus beteuerte er, daß er sich auch weiterhin mit dem Gehalt eines Staatssekretärs „begnüge", also keinerlei wirtschaftliche Vorteile aus der neuen Stellung ziehen wolle.

In einem höchst merkwürdigen Gegensatz zu dieser Beteuerung stehen jedoch die langjährigen und verwickelten Verhandlungen, die er sofort nach Antritt seiner neuen Stellung mit der Reichsrundfunk-Gesellschaft über seine künftigen Bezüge und seine Pension führte. Die Pension sollte jährlich 20 000 RM. betragen; dazu mußte ein Kapital von 241 000 RM. aufgebracht werden. Von den verantwortlichen Stellen der Reichsrundfunk-Gesellschaft ist jetzt die Weisung ergangen, umgehend die Bezüge von Staatssekretär Bredow zu sperren.

Die Kraftfahrzeuggebühren

Genehmigung der ermäßigten Sätze im Reichsrat

Der Reichsrat hielt am Donnerstag eine Vollsitzung ab, in der zahlreiche kleinere Vorlagen erledigt wurden, darunter auch die neue

Gebührenordnung für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr,

die die Gebühren für die Erteilung des Führerscheines und andere behördliche Bescheinigungen erheblich herabsetzt. Wie der Berichterstatter mitteilte, hat der Vertreter Württembergs im Reichsrat angeregt, daß der Fehlbetrag, der den Ländern aus der Gebührensenkung entsteht, aus Reichsmitteln gedeckt werden müßte. Der Vertreter des Reichsverkehrsministeriums hat sich bereit erklärt, nach einer gewissen Frist, wenn feststeht, ob und welche Ausfälle entstehen, mit dem Reichsfinanzministerium wegen eines eventuellen Ersatzes in Verbindung zu treten.

Wie das VDZ.-Büro meldet, sieht die vom Reichsrat verabschiedete neue Kraftfahrzeuggebührenordnung auf allen Gebieten des Kraftfahrzeugwesens

erhebliche Senkungen

vor. Von den neuen Gebühren sind besonders die für die Erteilung eines Führerscheins hervorzuheben, der künftig für Krafträder 2 Mk. und in allen anderen Fällen 3 Mk. kostet. Für die Prüfung eines Antrages auf Erteilung eines Führerscheins werden 50 Pfg. für Krafträder und 1 Mk. für Kraftwagen erhoben, dieselben Gebühren für die Ergänzung eines Führerscheins. Für die Ausfertigung eines Ersatzführerscheins werden die gleichen Gebühren wie für den neuen Führerschein erhoben. Die Erteilung einer Typenbescheinigung kostet künftig für Krafträder 8 Mk. und für Kraftwagen 16 Mk. Die Gebühr für die Erteilung einer Bescheinigung, Eintragung des Fahrzeuges in die Liste und Zuteilung des Kennzeichens beträgt für Krafträder 2 Mk., für Kraftwagen 3 Mk. Die gleiche Gebühr gilt für die Erneuerung der Bescheinigung bei veränderter Bauart des Fahrzeuges sowie beim Wechsel des Wohnortes und beim Wechsel des Eigentümers. Die erneute Zulassung nach Abmeldung bis zur Dauer von acht Monaten kostet für Krafträder 1,50 Mk. und für die Kraftwagen 2,50 Mk. Für die Abstempelung des Kennzeichens durch die Polizeibehörde werden Gebühren von 50 Pfg. für Krafträder und von 1 Mk. für Kraftwagen erhoben. Die Gebühr für die Ausstellung eines Zeugnisses durch einen beamteten Arzt wird einheitlich auf 6 Mk. festgesetzt. Für die Erteilung eines internationalen Zulassungsscheines gilt eine Gebühr von 3 Mk. für Krafträder und von 5 Mk. in den anderen Fällen, die gleichen Gebühren für die Erteilung eines internationalen Führerscheins. Die neue Gebührenordnung tritt am 20. August in Kraft.

In der **Begründung** der Gebührenvorlage verweist die Regierung auf die verschiedenen, zur Förderung der Motorisierung Deutschlands in der Kraftverkehrswirtschaft schon getroffenen Maßnahmen. Sie erinnert an die Erleichterung bei der Kraftfahrzeugsteuer und an die Senkung der Versicherungsprämien. Wegen Senkung der Sachverständigengebühren bei Prüfung der Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugführer schweben Verhandlungen. Ebenso werde die Senkung der Brennstoffpreise betrieben. Im Rahmen der Verbilligungsbestrebungen sei auch die Herabsetzung der Gebühren für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr unerläßlich.

Die Wirtschaftslage

Die jüngsten Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung

Das Institut für Konjunkturforschung stellt in seinem Wochenbericht fest, daß sich mit der Belebung von Produktion und Umsätzen auch eine

allmähliche Entspannung auf der Geldseite der Wirtschaft

anbahnt. Die Zahlungseinstellungen in der deutschen Volkswirtschaft sind in den letzten Monaten auf einen Tiefstand gesunken, wie er seit vielen Jahren nicht mehr erreicht worden ist. Die Wirtschaft ist aus dem Stadium des akuten Zusammenbruchs in ein Stadium eingetreten, in dem es möglich geworden ist, die notwendige Vereinigung der finanziellen Schwierigkeiten mit milderen Mitteln in Angriff zu nehmen als bisher. Die Genesungskräfte der deutschen Volkswirtschaft sind lebendiger als noch vor wenigen Monaten. Mit dem Ende des Rückganges von Produktion, Preisen und Umsätzen hat der Zustand aufgehört, in dem sich jede Sanierungsmaßnahme schon nach wenigen Wochen als unzulänglich erwies. Das Mißverhältnis zwischen Schulden und Vermögen ist zwar noch nicht beseitigt, doch verschärft es sich nicht mehr. Die Wirtschaft kann

auf festeren Grundlagen je seit 1927

daran gehen zu planen und Maßnahmen zur Beseitigung der Krisenschäden in Angriff zu nehmen. Für diese Wendung waren vor allem das allmähliche Ausklingen der Preisbaisse, das Abflauen der Kreditkrise und die Belebung von Produktion und Umsätzen entscheidend. Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren sind seit ihrem Höhepunkt Mitte 1928 bis Mitte 1932 um 36 Prozent, die Großhandelspreise der Agrarstoffe seit Ende 1926 bis Anfang 1933 um 44 Prozent und die Preise der industriellen Fertigwaren von Ende 1923 bis Frühjahr 1933 um 31 Prozent gesunken. In den letzten Monaten ist

der Preissturz zum Abschluß

gekommen, die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren sind im großen Durchschnitt seit einem Jahre schon stabil. Auch die Preise der Agrarstoffe haben seit Anfang 1933 ihre Abwärtsbewegung eingestellt und seit April ds. Js. sind auch die Preise der industriellen Fertigwaren nicht mehr gesunken, womit eine der Ursachen für die Zerrüttung der Unternehmungsbilanzen beseitigt ist. In Zukunft werden die Einflüsse, die von der Preisseite her auf die Unternehmungsbilanzen ausgehen, nicht mehr so allgemein auf eine Verschlechterung der Liquidität hinwirken. Allerdings hängt sehr viel von der Entwicklung der Kreditlage ab, denn stabile oder gar steigende Preise können von den meisten Unternehmungen nur dann privatwirtschaftlich nutzbar gemacht werden, wenn die Versorgung mit Betriebskapital genügend Spielraum für die Unternehmertätigkeit läßt.

Auf den Kreditmärkten

setzte sich die Entspannung nur zögernd durch, jedoch wird dieser Mangel fürs erste durch die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung mit Hilfe des Reiches auf entscheidenden Gebieten überbrückt. Die noch bestehenden Aufstiegshemmungen dürfen aber nicht mehr überschätzt werden, da sich auf neuen Wegen Ausgleichsmöglichkeiten auf der Geldseite anzubahnen scheinen. Die durchgreifenden Maßnahmen, die von der Reichsregierung auf den verschiedenen Gebieten getroffen worden sind, ermöglichten der

Industriewirtschaft eine Erhöhung von Produktion und Beschäftigung

schon zu einem Zeitpunkt, in dem bei ungehindertem Auspendeln der depressiven Kräfte wahrscheinlich an eine Zunahme der volkswirtschaftlichen Gütererzeugung noch nicht zu denken gewesen wäre. Vom August vorigen Jahres bis Mitte ds. Js. hat sich die monatliche Gütererzeugung um rund 800 Millionen RM gehoben.

Die Zahl der beschäftigten Industriearbeiter ist gegenwärtig um rd. eine halbe Million größer als vor einem Jahre, und in der Zusammensetzung der gewerblichen Gütererzeugung bilden sich zwischen den einzelnen Industriegruppen allmählich wieder ähnliche Relationen heraus, wie sie in früheren Zeiten konjunkturellen Anstieges bestanden hatten. Der Anteil der Produktionsgüter an der hergestellten Warenmenge nimmt wieder zu. Die Investitionstätigkeit hat um die Jahresmitte ungefähr den Stand wieder erreicht, den sie Mitte 1931 unmittelbar vor Ausbruch der Kreditkrise innegehabt hat. Insgesamt dürfte der scharfe Einbruch der Investitionstätigkeit, der durch die Bankenkrise hervorgerufen wurde, nunmehr zum größten Teil überwunden sein. Da aber die Ausfuhr zurückgegangen ist, hat die Produktion von Investitionsgütern weniger stark zugenommen als die Inlandsversorgung. Produktion und Verbrauch von Produktionsgütern mit allgemeinerem Verwendungszweck haben in den letzten Monaten noch nicht so stark zugenommen, wie die Produktion von Investitionsgütern. Am bemerkenswertesten an der Verbrauchsgüterwirtschaft war in den letzten Monaten die kräftige

Steigerung der Textilproduktion.

Bezogen auf 1928 = 100 hat sich die Erzeugung von 74,7 im August v. Js. auf 90,4 im Juni ds. Js. erhöht. Auch die Industrien für Hausrat und Wohnbedarf haben ihre Erzeugung verhältnismäßig stark ausgedehnt. Die übrigen Verbrauchsgüterindustrien haben bisher nur relativ wenig aus der allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage Nutzen gezogen. Im ganzen hat auch die Verbrauchsgütererzeugung wieder den Stand erreicht, den sie beim Ausbruch der Kreditkrise innegehabt hat.

USA

Fortführung des Aufbauprogramms

Die Verwaltung des nationalen Wiederaufbaues (Nationalrecovery Administration) hat an die Filmindustrie von Hollywood das telegraphische Ersuchen gerichtet, innere Unstimmigkeiten zu schlichten und sich sobald wie möglich dem neuen Arbeitscode zu unterwerfen. Die gleiche Behörde hat verschiedenen Industrien, insbesondere der Funkindustrie und den Herstellern künstlicher Seide, einen eigenen Arbeitscode von befristeter Geltungsdauer bewilligt. Die Industrien, die insgesamt eine Viertel Million Arbeiter und Angestellte beschäftigen, werden auf Grund der Neuordnung 40 000 weiteren Personen Arbeit geben.

Neuer Feldzug: „Kauft jetzt"

General Hugh Johnson, der Helfer des Präsidenten bei der Durchführung des Wiederankurbelungsfeldzuges, plant einen **großen Feldzug unter der Parole „Kauft jetzt!"** Dieser Feldzug soll den Verbrauch fördern, was notwendig ist, um den Anstrengungen Roosevelts zur Wiederherstellung der „Prosperity" zum Erfolge zu verhelfen. Als ermutigendes Anzeichen wird angegeben, daß die Zahl der Zahlungseinstellungen in der am 27. 7. beendeten Woche nur noch 333 betrug, während in der entsprechenden Woche des Vorjahres 609 Zahlungseinstellungen registriert wurden.

Eine Antwort an Japan

Amtlich wird erklärt, daß **das große amerikanische Flottenneubauprogramm** eine unmittelbare Folge der Ankündigung Japans sei, **neue** Kriegsschiffe auf Stapel zu legen.

Sechsmal überzeichnet!

Die innere Anleihe Amerikas im Betrage von einer halben Milliarde Dollar, die am 30. Juli aufgelegt wurde, ist **sechsmal überzeichnet** worden.

Der Strafvollzug in Preußen

Die wichtigsten neuen Bestimmungen — Jährlich 26 Millionen RM. Zuschuß zu den Gefängniskosten

Die neue preußische Strafvollzugsordnung, über deren Inhalt wir an Hand der Darlegungen des Staatssekretärs **Freisler** schon berichteten, enthält **eine Reihe von wichtigen neuen Bestimmungen.**

§ 6 umreißt

die Aufgaben des Strafvollzuges.

Es heißt: „Durch den Vollzug der Strafe soll dem Strafgefangenen nachhaltig zum ernsten Bewußtsein gebracht werden, daß er sein Freveln gegen die Rechtsordnung des Staates durch die als empfindliches Uebel ausgestaltete Freiheitsentziehung zu sühnen hat. Die Scheu, nach erneuter Straffälligkeit das Uebel des Strafvollzuges abermals über sich ergehen lassen zu müssen, soll in ihm durch die Art des Strafvollzuges so lebendig gehalten werden, daß sie auch bei den einer inneren Erziehung nicht zugänglichen Verbrechern ein Hemmnis gegenüber der Versuchung zur Begehung neuer Straftaten darstellt. Dazu ist die zielbewußte Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung, Gewöhnung an Arbeit und Pflichterfüllung und der Versuch religiöser, sittlicher und geistiger Beeinflussung erforderlich. Diese Ziele sind mit ernster und unerbittlicher gerechter Strenge zu verfolgen."

§ 16 regelt

die Arbeit im Strafvollzug.

Es heißt: „Arbeit ist die Grundlage eines geordneten und wirksamen Strafvollzuges. Alle zur Arbeit gesetzlich verpflichteten Strafgefangenen haben zu leisten, was sie nach Fähigkeit und Körperkräften zu leisten vermögen. Bei der Auswahl der Arbeit ist der Gesichtspunkt voranzustellen, daß eine Schädigung des freien Gewerbes vermieden wird. Auf die Erschließung von Oedland ist besonderes Gewicht zu legen. In den Anstaltsbetrieben ist die Handarbeit zu fördern. Weibliche Strafgefangene sind besonders in hauswirtschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen. Der Ertrag der dem Strafgefangenen zugewiesenen Arbeit fließt als teilweiser Ersatz der Unterhaltungskosten des Strafgefangenen in die Staatskasse. Dem Strafgefangenen ist für geleistete Arbeit eine Arbeitsentlohnung gutzuschreiben, ohne daß ihm ein Recht auf Auszahlung der gutgeschriebenen Beträge zusteht.

§ 22 regelt den Strafvollzug in

Stufen.

Es heißt: „Soweit Gefängnisgefangene der Anstalten für Nichtvorbestrafte eine Strafe von mehr als neun Monaten Dauer zu verbüßen haben, wird die Strafe in Stufen vollzogen. Der Stufenvollzug macht es sich zur Aufgabe, den Willen des Strafgefangenen anzuspornen und anzuspannen und zu straffer Selbstzucht zu stählen dadurch, daß dieser willensbetonten Selbsterziehungsarbeit Ziele gesetzt werden, die für den Gefangenen von Wert sind und die er durch eigene Anstrengung erreichen kann. Dieser ständige Aufruf zum Einsatz aller seiner Kräfte soll die sittliche Gesinnung des Strafgefangenen zur Pflichterfüllung und Unterordnung unter die an ihn gestellten Forderungen wecken und festigen und ihn in seiner Einstellung zum Staat und zur Volksgemeinschaft über den Tag seiner Entlassung hinaus richtungweisend und anhaltend beeinflussen. Zu diesem Zweck sind drei Stufen vorgesehen. Der Strafgefangene befindet sich zunächst in Stufe 1. Wer durch Fleiß und tüchtige Arbeitsleistung, durch anständiges und selbstbeherrschtes Gesamtverhalten den Willen zeigt, sich zusammenzureißen zu geordneter Führung, rückt in Stufe 2 auf. Hat er sich in Stufe 2 weiterhin bewährt, rückt er in Stufe 3 auf, wenn sein Gesamtverhalten zur Erwartung künftigen gesetzmäßigen Verhaltens berechtigt. Die Aufrückungsfrist beträgt mindestens sechs Monate. Das Aufrücken nach Stufe 2 ist jedoch nicht vor Verbüßung von einem Viertel, der Aufstieg nach Stufe 3 nicht vor Verbüßung der Hälfte der Strafzeit zulässig."

Dazu ist noch zu bemerken, daß ein stufenweiser Strafvollzug erst bei Strafen von mehr als neun Monaten in Frage kommt.

§ 23 regelt die

Vergünstigungen.

Es heißt: „Vergünstigungen während des Strafvollzuges sollen eine ganz besondere Ausnahme sein. Die Angemessenheit ihrer Gewährung ist daher besonders sorgfältig zu prüfen. Unter Beachtung der Ziele des Strafvollzuges und der Persönlichkeit des Strafgefangenen können bei anhaltendem Fleiß und guter Führung vom Vorsteher solche Vergünstigungen in allmählicher Reihenfolge gewährt werden, die mit der Ordnung und Sicherheit der Anstalt und mit dem Wesen der Strafe als eines Uebels vereinbar sind. Sie sollen nicht die Strafe angenehm machen, sondern in ihrer Zielsetzung abgestellt sein. Mißbraucht ein Strafgefangener eine Vergünstigung oder zeigt er sich ihrer unwürdig, so wird sie vom Vorsteher entzogen oder beschränkt. Genußmittel sind als Vergünstigungen unstatthaft."

§ 24 enthält die Bestimmungen über

die Zuchthausstrafe.

Es heißt: „Zuchthaus soll als schwerste Freiheitsstrafe sich deutlich im Vollzug von der Gefängnisstrafe unterscheiden. Zuchthausgefangene sind von den übrigen Strafgefangenen scharf gesondert zu halten. Sie tragen eine Hauskleidung, die sich von der Hauskleidung der Strafgefangenen anderer Art deutlich unterscheiden muß. Sie können zu Arbeiten außerhalb der Anstalt, insbesondere zu öffentlichen oder von einer Staatsbehörde beaufsichtigten Arbeiten verwendet werden, gleichgültig, ob sie wollen oder nicht. Hierbei sind sie von freien Arbeitern getrennt zu halten. Die Dauer der Arbeitszeit ist länger zu bemessen, als bei den übrigen Strafgefangenen. Selbstbeschäftigung und Selbstbeköstigung ist Zuchthausgefangenen nicht gestattet. Der Strafvollzug in Stufen findet auf sie keine Anwendung. Gegen Zuchthausgefangene ist als Hausstrafe auch strenger Arrest zulässig. Der strenge Arrest besteht in Einsperrung in eine Arrestzelle bei Wasser und Brot unter Entziehung des Bettlagers."

§ 32 regelt den Strafvollzug an

jungen Strafgefangenen.

Es heißt: „Im Strafvollzug an jungen Strafgefangenen ist besonderer Wert auf ihre Erziehung und Fortbildung zu legen. Deshalb ist bei der Auswahl der Beamten der Jugendanstalten (-abteilungen) ihre Eignung für die Behandlung Jugendlicher, namentlich auch ihre persönlich vorbildliche Charakterhaltung ausschlaggebend zu berücksichtigen. Den Schulunterricht, an dem grundsätzlich alle jungen Strafgefangenen teilzunehmen haben, kommt besondere Bedeutung zu. Die seelische Bildsamkeit junger Menschen muß für den Lehrer Ansporn sein, ihnen echte und tragende Lebenswerte zu vermitteln und sie für Volk und Staat zu gewinnen. Für diese hohe Aufgabe auch die sittlichen Kräfte der Religion wachzurufen und einzusetzen, wird sich der Geistliche besonders angelegen sein lassen müssen.

Auf straffe und frische Haltung der jungen Strafgefangenen ist nachdrücklich hinzuwirken. Die Freistunden sind vornehmlich zu Turnübungen und Turnspielen zu verwerten. Um die Jugendlichen einem Berufe zuzuführen oder sie darin weiter auszubilden, sind Lehrwerkstätten und Land- und gartenwirtschaftliche Betriebe eingerichtet. Die Jugendlichen sind zur pflichttreuen Arbeit zu erziehen. Sie sollen den Wert der Pflichterfüllung, auch wenn es sich um geringe und bescheidene Dinge handelt, und der inneren Befriedigung über das Geleistete erfahren lernen.

Schlagkraft der Strafrechtspflege

Im Verlaufe des Presseempfanges beim preußischen Justizminister erklärte **Staatssekretär Freisler,** daß das Gesetz über den Strafvollzug nicht als Einzelmaßnahmen, sondern im Zusammenhang mit den ernsten Bemühungen des Justizministers zu verstehen sei, die Strafrechtspflege in Preußen überhaupt zu ändern. Der Richter müsse wieder zu dem Grundsatz zurückkehren, den

Normalfall des Gesetzes auch als Normalfall im Urteil

gelten zu lassen. Mildernde Umstände müssen in Zukunft eine Ausnahme sein. Es sei erforderlich, daß die Strafrechtspflege schlagartig arbeite, um ihrem Zweck, den öffentlichen Frieden zu sichern, gerecht zu werden. Das Ziel sei die schnellste und sicherste Strafrechtspflege.

Bei Todesurteilen

beispielsweise müßten die Gnadenakte schon 48 Stunden nach der Urteilsfällung dem Minister vorliegen. Der Staatssekretär bezeichnete es auch als notwendig, die

Zusammenarbeit der in der „Verbrechensbekämpfung arbeitenden Behörden,

nämlich Polizei, Staatsanwaltschaft und Gericht, nach Möglichkeit zu verstärken und damit zu verbessern und zu beschleunigen. Das Ideal wäre eine gleiche Geschäftsverteilung bei Polizei, Staatsanwaltschaft und Strafgericht. Es gehe beispielsweise auch nicht an, daß Staatsanwälte in einer Hauptverhandlung Sachen vertreten, die sie nicht selbst vorbereitet haben. Der Staatssekretär betonte, daß alle diese Maßnahmen zurzeit im Ministerium erwogen und wohl schon sehr bald zu entsprechenden Ergebnissen führen würden. Dem Ziel, die Schlagkraft der Rechtspflege zu erhöhen, diene auch das jetzt erlassene Gesetz über den Strafvollzug. In dem Gesetz befindet sich auch ein Satz, wonach

die Lebenshaltung des Strafgefangenen unter der des Erwerbslosen

liegen muß. Allerdings soll die Gesundheit des Strafgefangenen erhalten werden. Das ist die Grundlinie, auf der der Strafvollzug arbeiten soll, um das Endziel zu erreichen, nämlich die Kriminalität in Deutschland zu senken.

Die Kosten des Strafvollzuges

Wie Justizminister Kerrl mitteilte, betragen **die Kosten des Strafvollzuges** in Preußen einschließlich der Gehälter der Beamten **36 Millionen Mark. Die Einnahmen** der Strafvollzugsverwaltung betrugen **10 Millionen Mark im Jahre,** sodaß der Staat einen **Zuschuß von 26 Millionen Mark** zu leisten hat. **Die durchschnittliche Belegung der preußischen Strafanstalten im Jahre 1932 betrug 37 982 Gefangene.** Die durchschnittlichen **Unterhaltskosten pro Gefangenen** betrugen **1,80 Mark täglich.** Insgesamt waren in den preußischen Strafanstalten **6 127 Personen tätig,** davon 4 758 Beamte, im übrigen Angestellte und Lohnempfänger.

Die neue Invalidenversicherung

Voraussichtlich „Anwartschaftsdeckungsverfahren"

Wie das VDZ-Büro meldet, geht der **Entwurf über die Neugestaltung der Invalidenversicherung,** nachdem nun die Vorarbeiten abgeschlossen sind, in diesen Tagen dem Reichskabinett zu. Angesichts der Bedeutung der Materie für die zukünftige deutsche Sozialversicherung ist eine eingehende Durchberatung im Kabinett zu erwarten. Ehe der Reichskanzler seine Entscheidung bekanntgegeben hat, kann deshalb über die Einzelheiten der endgültigen Neuregelung nichts gesagt werden.

Aus den bisher geleisteten Vorarbeiten ergibt sich nur, daß die Versicherungstechniker zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß eine dauerhafte Vermehrung und Sicherung der Invalidenversicherung **ein völlig neues versicherungstechnisch fundiertes Beitragsverfahren erfordert.** Bisher beruhte die Invalidenversicherung auf dem Umlageverfahren. Dabei wurde errechnet, welche Summen ausgegeben werden müssen, und wie hoch danach die Beiträge zu gestalten sind. Dieses Verfahren hat sich nicht bewährt, da es durch dauernde Schwankungen die Invalidenversicherung sehr stark geschädigt hat.

Große Aussichten bei der Neuregelung hat nach Meinung der Versicherungstechniker **das Anwartschaftsdeckungsverfahren,** das die Beiträge nach den versicherungstechnischen Grundsätzen so ermittelt, daß am Ende der Beitragsleistung die gewünschte Rente in jedem Einzelfalle durch die Beiträge gesichert ist. Da dieses Verfahren etwas teurer ist, rechnet man mit mehreren Uebergangsbestimmungen, die in einer Zuschußleistung des Reiches beruhen könnten. Vermutlich würde eine wohlgelungene Sicherstellung der Invalidenversicherung beispielgebend für die übrigen Sozialversicherungen werden.

Um den Küstenkohlentarif

Der **Treuhänder der Arbeit für Schlesien** und der Präsident der **Breslauer Industrie- und Handelskammer** hatten mit Vertretern der schlesischen Behörden, der ober- und niederschlesischen Kohlenindustrie und der Schiffahrt eine Beratung über die beabsichtigte **Maßnahme der Reichsbahn um Ausweitung des Küstenkohlentarifs nach Hamburg für den Umschlag von Ruhrkohlen elbaufwärts.**

Die Vertreter der Behörden, der Industrie und der Schiffahrt legten in längeren Ausführungen eingehend dar, daß der geplante Sondertarif für das Ruhrkohlengebiet **eine akute Gefahr für die gesamte schlesische Wirtschaft,** für die Groß- und Kleinschiffahrt sowie für die ober- und niederschlesische Kohlenindustrie bedeute.

Zum Schluß der Sitzung wurde eine **Entschließung** angenommen, in der es heißt: „Die beabsichtigte Senkung des Hamburg-Umschlagsatzes für Ruhrkohle von 8,20 Mk. auf 6 Mk. würde die Wettbewerbskraft der Ruhr auf dem Groß-Berliner Markt und in dem Gebiet zwischen Berlin und Hamburg wesentlich erhöhen und damit die Belange des oberschlesischen und niederschlesischen Bergbaues auf diesem lebenswichtigen Markt in empfindlicher Weise schädigen. Sie würde gleichzeitig der hart um ihre Existenz ringenden Oderschiffahrt sowie dem in schwerem Abwehrkampf gegen Gdingen stehenden Hafen Stettin erhebliche Transportverluste zufügen. Die heute in Breslau versammelten Wirtschaftskreise des Ostens bitten deshalb das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsverkehrsministerium dringend, die vorgesehene Frachtensenkung für die Ruhrkohle nicht durchzuführen und zugleich dahin zu wirken, daß die Lebensbelange des Ostens allgemein die dem Ostprogramm entsprechende Förderung erfahren."

Die Zinsen für die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge

Wie das VDZ.-Büro meldet, ist vom Preußischen Gemeindetag beim Minister für Wirtschaft und Arbeit beantragt worden, **die Zinsen für Darlehen aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge** von 4 bzw. 5 Prozent **auf 3 Prozent zu senken.**

In der Begründung wird ausgeführt, daß es berechtigt sei, die Zinssätze für die Darlehen der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge dem allgemeinen Zinssatz anzupassen, und zwar in der Weise, daß das Verhältnis, das zur Zeit der Hergabe der Darlehen zwischen dem damals gültigen allgemeinen Zinssatz und dem Zinssatz für die Darlehen aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge bestand, wiederhergestellt werde. Hiernach wäre für die Regel der Fälle ein Zinssatz von 3 Prozent angemessen.

252357 Arbeitsdienstwillige

führten am 30. Juni in Deutschland Schaufel und Hacke. Angesetzt waren sie

in 4717 verschiedenen Maßnahmen,

die bis auf einen ganz geringen Prozentsatz von geschlossenen Lagern durchgeführt werden. Die graphische Darstellung zeigt nun, wie sich die Beschäftigten auf die verschiedenen Arbeitsarten verteilen. Der ständig wachsende Einsatz des Arbeitsdienstes auf dem Gebiete der Kultivierungsarbeiten und Meliorationen erfordert die größte Zahl von Beschäftigten. Den verkehrerschließenden Arbeitsaufgaben mit ihrem Kleinwegebau und Vorbereitungsarbeiten für die Anlage von Straßen steht die zweitgrößte Zahl von Beschäftigten zur Verfügung. An dritter Stelle folgt das Aufgabengebiet der Forstwirtschaft, dann die Siedlung. Die niedrige Zahl der bei Siedlungsarbeiten angesetzten Arbeitsdienstwilligen erklärt sich daraus, daß der größte Teil der dafür in Frage kommenden Arbeiten vorbereitenden Charakter hat und infolgedessen unter Meliorationen und Verkehr erfaßt wird. Im übrigen zeigt die graphische Darstellung an der Zahl der Beschäftigten die von Monat zu Monat ansteigende Kurve des Einsatzes des Arbeitsdienstes in volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten.

Die Ausbildung der Juristen

Der Staatssekretär im preußischen Justizministerium, **Dr. Freisler,** machte anläßlich eines Presseempfanges interessante Ausführungen über die **völlige Umgestaltung des juristischen Ausbildungslehrganges.**

Man werde schon die Ausbildung des Jurastudenten entsprechend beeinflussen. **Der straffe Ausbau der Assessorprüfung** werde auch **auf die Referendarprüfung übertragen** werden. Die Kenntnis der **Geschichte** der Vergangenheit und der Gegenwart und das Schicksal des deutschen Volkes in der Zukunft sollen **Hauptprüfungsthemen** werden. Das Verfahrensrecht könne er nur noch rechtzeitig in der Praxis lernen.

Der Ausbildungsgang soll künftig **nicht mehr so sein, als wenn** die **Juristen alle Richter und Rechtsanwälte** werden **sollten,** was beim größten Teil der Juristen nicht der Fall sei. Die Juristen sollten sich auch **nicht als Spezialisten verkapseln** und so untauglich nicht nur für ihr Spezialfach, sondern für das ganze Land werden.

Das Lagerleben werde bei der Ausbildung **eine große Rolle** spielen. Jedes sogenannte **Einpauken** solle **verhindert** werden. Bei der Prüfung solle künftig **nicht mehr die Kommission entscheiden,** ob der Prüfling bestanden hat, **sondern der Vorsitzende.** Eine Abstimmung in der Prüfungskommission dürfe es nicht mehr geben. Eine **ausschlaggebende Bedeutung** bei der Prüfung solle haben: **der Charakter des Prüflings, seine Beurteilung in der Gesamtausbildung** zu allen Zeiten einschließlich des Aufenthaltes im Referendarlager, seine **Fähigkeiten und Anlagen, sein Ueberblick** über die Probleme des Volkes, ein gediegenes **Grundwissen.** Gedächtnisakrobatik sei noch kein Wissen. **Leeres Einpauken** sei daher **künftig zwecklos.** Die Grundlage solle künftig im gesamten Recht das Staats- und Verwaltungsrecht für den Prüfling bilden, auf das sich alles andere erst aufbaue.

Schlachtsteuerveranlagung nach Schlachtgewicht abgelehnt

Wie das VDZ.-Büro meldet, schweben auf Grund verschiedener Wünsche von Interessenten bei den zuständigen Stellen **Erwägungen auf Aenderung der Schlachtsteuer.** Insbesondere gelten diese Erwägungen auch einer anderweitigen Behandlung der Magerkühe. **Die Veranlagung nach Schlachtgewicht** anstatt nach Lebendgewicht ist jedoch von den zuständigen Stellen im Rahmen der Schlachtsteuer **abgelehnt worden.** Sie würde, so wird amtlich erklärt, auch der Tendenz des neuen Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes über den Verkehr mit Vieh und Fleisch widersprechen, das auf eine Notierung der Viehpreise nach Lebendgewicht abzielt.

Wiederherstellung der Würde des Gerichtsbetriebes

Staatssekretär **Freisler** machte im Rahmen einer Pressebesprechung davon Mitteilung, daß in allernächster Zeit Maßnahmen ergriffen würden, um **die Würde des Gerichtsbetriebes insbesondere im Zivilprozeß wiederherzustellen.** Die Verhandlung im Zivilprozeß sei in den letzten Jahren zu einer Börse geworden. Ordnungsstrafen hätten keinen Zweck mehr und könnten keine Besserung mehr bringen. **Das äußere Bild** des Gerichtsbetriebes, insbesondere aber der Zivilprozeßverhandlung, soll daher **vollkommen umgestaltet** werden. Man werde das Uebel an der Wurzel packen und mit **gesetzgeberischen Maßnahmen vorgehen.**

Nr. 181 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Freitag, den 4. August 1933

Aus der Stadt

Der Soester Konzert- und Theaterwinter 1933-34

Noch scheint draußen die Sonne sommerlich warm (oder sie wollte es wenigstens) und lange noch haben wir erfreulicherweise Ferien (oder möchten sie wenigstens haben) und doch schon wird allerorts an den Winter gedacht. — Nicht an das Einkellern von Vorrätern, die neben den nicht unerheblichen Kosten der Ferien unsere finanzielle Lage erschüttern können, nein, an angenehmere, mit mehr Freude verknüpfte Dinge des Winters möchten wir erinnern.

In den vergangenen Tagen sommerlicher Hitze tagten wiederholt die Vorstände der Deutschen Bühne und des Musikvereins Soest, um gemeinsam über die Durchführung des Konzert- und Theaterwinters zu beraten. Erfreulicherweise kam es sehr rasch zu einer engeren Arbeitsgemeinschaft zwischen den beiden die kulturellen Belange der Stadt betreuenden Vereinen.

Deutsche Bühne und Musikverein werden im Laufe des Winters 6 Theatervorstellungen und 3 Konzerte geben. **Diese Veranstaltungen sind in erster Linie für die Mitglieder beider Vereine gegeben. Die Mitgliedschaft kann für jeden Verein einzeln gegen einen Beitrag von 1,— R.M oder für beide Vereine zusammen für einen Betrag von 1,50 R.M erworben werden.** — Diese Mitgliedschaft läuft von Jahr zu Jahr weiter, falls nicht nach Schluß jeder Saison Kündigung erfolgt. Die bisherigen Mitglieder des BVB. erhalten in der Lichtburg, falls sie weiterhin die Mitgliedschaft der D. B. erwerben, ihre alten Plätze.

Es werden 3 Platzmieten aufgelegt, und zwar:

A) für die Mitglieder beider Vereine für 6 Theater- und 3 Konzertveranstaltungen,
B) für die Mitglieder der Deutschen Bühne für Theaterabende,
C) für die Mitglieder des Musikvereins für 3 Konzerte.

Dabei soll der Regelfall das Abonnement A sein, weshalb Mitgliedern beider Vereine bezüglich des Mitgliedsbeitrages und auch der Eintrittsgelder weitgehende Ermäßigungen eingeräumt werden. Die Preise für die Theater- und Konzertveranstaltungen liegen um 1,50 M und 1,— R.M herum. Es soll versucht werden, den Preis für die Garderobe in die Eintrittspreise einzubauen.

Dieser Zusammenschluß der beiden Vereine wird unbedingt ein Aufleben des musikalischen und auch des Interesses für das Theater zur Folge haben, sodaß schon jetzt mit einem sehr guten Besuch aller Veranstaltungen gerechnet wird. — Die Abonnements für Theater und Konzerte werden sicherlich wieder ausverkauft werden, sodaß sich demnächst rechtzeitige Anmeldung empfiehlt.

Mit der Werbung der Mitgliedschaften wird Anfang September sofort nach Ferienende begonnen werden.

Heimkehr der Stuttgartfahrer!

An alle Turner und Turnerinnen sowie Turnfreunde!

Am Sonntag, 6. August, abends, kommen die Sieger des Soester Turnvereins 1862 vom Deutschen Turnfest zurück. Pflicht eines jeden Turners und jeder Turnerin ist es, sich an dem gemeinsamen Empfang, der sich würdig gestalten muß, zu beteiligen. Der Soester Turnverein 1862 tritt vor dem Vereinslokal, Hermann Andernach, Osthofenstraße an und marschiert von da geschlossen ab. Genauer Zeitpunkt usw. wird noch durch Aushang (Aushangkasten am Milchhäuschen gegenüber Rathaus) und an dieser Stelle bekannt gegeben.

Liebe Turnbrüder und Turnschwestern — auch die der Brudervereine — sowie Turnfreunde, beteiligt Euch alle an diesem Empfang der Soester Sieger, die die Soester Turnsache und unsere liebe Vaterstadt in harten Kämpfen wieder einmal siegreich vertreten haben.

Auf die Anzeige in der Sonnabend-Ausgabe dieser Zeitung wird noch hingewiesen.

(!) **St. Petri-Gemeinde.** Auf Grund einer Verfügung des Herrn Wahlkommissars der Kirchenprovinz Westfalen geben wir hierdurch folgende Veränderungen in der Zusammensetzung der Gemeindekörperschaften von St. Petri bekannt: Herr Bäckermeister K. Schiller hat die Wahl zum Presbyter aus Gesundheitsgründen abgelehnt. An seine Stelle tritt als Nächster auf dem Wahlvorschlag Herr Werkmeister Cornelius Platenius, Rosenstraße. Für die in das Presbyterium gewählten Repräsentanten treten von der Ersatzliste folgende Herren ein: Für Herrn Wilhelm Weitzel Herr Oberlehrer Hans Minck, Herenfriedstraße; für Herrn Senator Dr. Schwartz Herr Wagenmeister i. R. Karl Wismach, Conradstraße; für Herrn Landwirt D. Wallrabe, Lendringsen Herr Kaufmann Wilhelm Blumendeller, Ampen! für Herrn Cornelius Platenius Herr Gewerbeoberlehrer Schnell, Albertusstraße. Einsprüche gegen die neu Eingetretenen sind binnen zwei Tagen bei dem Vorsitzenden des Wahlausschusses einzureichen.

(!) **Dreister Diebstahl.** Nach Einschlagen einer Scheibe eines auf dem Hofe eines hiesigen Gasthofes untergestellten Omnibusses entwendete ein Langfinger die Lederjacke des Kraftwagenführers. Sobald eine Lederjacke von verdächtigen Personen zum Kauf angeboten werden sollte, benachrichtige man die Polizei. Im übrigen wird vor Ankauf der Jacke gewarnt.

(!) **Vom Laubholen** kehrten gestern abend die einzelnen Hofen des Allgemeinen Bürgerschützenvereins Soest 1926 heim. Bei dem schönen Wetter machte der Aufenthalt im schattigen Walde bei fröhlichem Beisammensein und vortrefflichem Picknick viel Spaß. Dafür zeugte die fröhliche Stimmung der Heimkehrer. Die vollgeladenen Wagen mit ihrem Grün kehrten gestern abend heim. Nun kann das Fest beginnen, dem wir an beiden Tagen das gleiche Wetter des gestrigen Tages wünschen. Horrido!

(!) **Zur „Tell"-Aufführung nach Heessen** fährt Freisfeld's Omnibus am Samstag. Einige Plätze sind noch frei. Um baldige Anmeldung wird gebeten. Der Fahrpreis beträgt 1,75 R.M. Eintrittskarten für Heessen sind beim Verkehrsamt zu haben. Abfahrt Samstag abend 18 Uhr ab Verkehrsamt.

(!) **Die Reichspost** macht am Sonntag, dem 6. August eine Fahrt mit Kraftwagen in das Hochsauerland. Es dürfte sich die Teilnahme an der Fahrt durch das herrliche Sauerland und zu dem sehr geringen Preis sehr empfehlen. — Siehe auch Inserat.

(!) **Uebernahme der Amtsgeschäfte.** Nachdem Pg. Bürgermeister Kleim gestern Soest verlassen hat, hat Pg. Beigeordneter Hemmer die Amtsgeschäfte übernommen, der dieselben bis zur Ernennung des neuen Bürgermeisters führt.

(!) **Ab Heute** zeigt die **„Lichtburg"** den Ufa-Tonfilm: **„Und es leuchtet die Puszta".** Dieser in Budapest gedrehte Film versucht das Ungarn von heute zu charakterisieren. Das Land ist klein geworden nach dem Vertrag von Trianon und die Armee auch. Hoch klingt das Lied vom braven Gutsverwalter, der der Verschwendung seines Herrn nur dadurch Einhalt gebietet, daß er heimlich Gelder auf die Seite schafft. Er wird verdächtigt, die Polizei unternimmt eine Haussuchung, aber er wird rehabilitiert. Sein Testament beweist, daß er nur der jungen Baronesse ein Vermögen retten wollte. Man hat diese Vorgänge einem ungarischen Roman entnommen und für den Film bearbeitet. Puszta — unendliche Weite von Horizont zu Horizont — steil ragt dann und wann die bizarre Silhouette eines Ziehbrunnens in den dunstflimmernden Himmel. Wieder ziehen langgehörnte Rinder schwere Erntewagen, wieder tummeln sich rassige Pferde auf dem Puszta-Grün, und das romantische Gewand des Schafhirten erhebt sich über dem Gewoge der wolligen Rücken. In den Film hineingeflochten ist die Feier einer Weinlese. Das Gegenstück bildet dann das schöne Budapest mit historischen Bauten und neuzeitlichem Schwimmbad, mit der Margareteninsel und viel, viel Sonne. Anläßlich einer Truppenprüfung wird der Film auch zum Künder ungarischen Nationalwillens. Wolf-Albach-Retty spielt einen Honved-Offizier. Rose Barsony setzt sich in der Hauptrolle als quirlige Tänzerin durch. Zu nennen ist auch noch der quicklebendige Tibor von Halmay.

(!) **Hackeläuer.** Am kommenden Sonntag veranstaltet der Verein seinen diesjährigen Ausflug nach Sassendorf. Die Fußgänger marschieren pünktlich 2 Uhr ab Osthofentor. Für die anderen Kameraden und deren Angehörige fährt die „Blaue Ida" 2,30 Uhr ab Post und 2,35 Uhr an Thomäbahnhof. Nach Ankunft in Sassendorf ist gemeinschaftliches Kaffeetrinken. Kaffee und Kuchen sind frei. Nach demselben finden Kinderbelustigungen und für die Mitglieder Preisschießen statt. Auch ist für sonstige Kurzweil Sorge getragen. Die Rückfahrt erfolgt gegen 8 Uhr. Pflicht eines jeden Kameraden ist es, sich an dem Ausflug zu beteiligen. Anzug: Straßenanzug ohne Mütze.

Bürgermeister Kleim's Abschied von Soest

Es war ein klarer, sonniger Augusttag, der unserem scheidenden Bürgermeister beschieden war. Möge dieser schöne Tag ein gutes Vorzeichen für das fernere Wirken des jetzigen Oberbürgermeisters in Herford sein.

Es ist am frühen Morgen, kurz nach 6 Uhr, als auf der Borg in den hellen Morgen hinein ein mächtiger Choral dringt. „So nimm denn meine Hände" blasen die braunen Musiker dem Bürgermeister als Morgengruß und — leider auch zum Abschied. Ein tiefes Erlebnis für unseren Bürgermeister, wurde ihm doch dieser Choral auch an seinem Hochzeitstage gespielt. Ein letzter Umtrunk, und das Musikstück „Muß i denn, muß i denn . . ." beendet das morgendliche Abschiedsständchen.

Im Garten der Bürgermeisterwohnung versammelt sich der Magistrat, der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Studiendirektor Dr. Oberbeckmann und der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Pg. Ernst. Vor dem Hause bilden die uniformierte Polizei und die SS. Spalier. Um 3,15 Uhr verläßt der Bürgermeister seine Wohnung, um das wartende Auto, das ihn nach Herford bringen soll, zu besteigen. Wie gebannt bleibt er in der Tür stehen, als er die Versammelten erblickt. Von dieser letzten Ehrung, die ihm noch einmal einen Beweis der Liebe und Anhänglichkeit gibt, die er sich in Soest erworben hat, ist der Bürgermeister sichtlich überrascht und hoch erfreut. Im Namen des Magistrats ergreift Beigeordneter Hemmer das Wort und findet für den Bürgermeister aus tiefem Herzen kommende Worte des Dankes für all die geleistete Arbeit in der Zeit seines segensreichen Wirkens. Er verbindet damit weiter die innigsten Wünsche für die Zukunft und spricht die Hoffnung aus, daß das enge Band, das den Bürgermeister mit der Stadt und der Bürgerschaft verbindet, durch das jetzige Scheiden nicht zerrissen werden möge, sondern in Zukunft noch enger und fester geknüpft und geschlossen werde, ebenso die Hoffnung, ihn noch recht häufig in den alten Mauern unserer Ehrenreichen als Gast begrüßen zu dürfen. — Tief gerührt dankt der Bürgermeister in bewegten Worten für diesen Abschiedsgruß und versichert, daß ihm sein Scheiden nicht leicht werde. Er gibt der Versicherung Ausdruck, daß das Band der Zusammengehörigkeit auch fernerhin bestehen bleiben und ihn an Soest fesseln werde.

Studiendirektor Dr. Oberbeckmann spricht als stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher und findet ebenfalls herzliche Worte des Dankes; er übermittelt auch gleichzeitig im Namen des Stadtparlaments die herzlichsten Wünsche für die Zukunft. Ortsgruppenleiter Pg. Ernst übermittelt die herzlichsten Grüße und Wünsche der Kreisleitung und der Ortsgruppe der N. S. D. A. P. Auch da findet der Bürgermeister herzliche Worte des Dankes.

Nach einem letzten kräftigen Händedruck schreitet der Bürgermeister auf die Straße, um dem Führer der SS. und dem Polizeiinspektor Bennewitz besonders für die ihm entgegengebrachte Teilnahme in der Abschiedsstunde zu danken. Noch ein Hitler-Gruß — — dann fährt das mit den Fahnen des neuen Deutschland geschmückte Auto zum Thomätor, wo sich die plötzlich alarmierte Feuerwehr aufgestellt hatte. Auch hier noch kurze Ansprachen. Dem Bürgermeister wird ein Glas Wein kredenzt, — dann geht es heraus aus dem Tor der Stadt gen Herford.

Die besten Wünsche der Bürgerschaft begleiten unser bisherige Stadtoberhaupt, das sich die Liebe und Treue aller Soester erworben hatte, in sein neues Arbeitsfeld.



Auf Werbefahrt mit dem NSKK.

Der Marktplatz sah am Mittwoch abend kurz vor der 7. Stunde eine Anzahl Menschen angesammelt. In Linie standen die großen und kleinen Autos, mit Hakenkreuzfahnen und Wimpeln geschmückt, mit Front „zu den Schaufensterscheiben". Die Fahrer und Beifahrer in ihrer braunen Uniform bildeten kleine Gruppen. Die üblichen „Besprechungen" vor der Ausfahrt. Vor der Werbefahrt des Soester NSKK. nach Meschede im Sauerlande.

Kurze Kommandos. An die Fahrzeuge. In die Fahrzeuge. Die die menschliche Stimme ersetzende Flöte des Corpswarts gibt das Signal. Es geht los. Es knattert los. Die Wimpel flattern im Winde. Die Menge zerstreut sich. Schon flitzen 23 Personenwagen und 4 Motorräder der Talsperre entgegen. Mit 70 Mann Besatzung. NSKK. „marschiert".

Am müden, dunklen Möhnesee vorbei geht es in den dämmernden Arnsbergerwald. Mit gleichem Tempo. Die Kleinen haben allerhand zu kraxeln, schaffen es aber.

Man merkt bald, daß die Fahrt durchs Sauerland angetreten ist. Das Korn ist noch zurück. Von Arnsberg bis Oeventrop ist glatte Strecke. Nach Freienohl und weiter nach Meschede steigt und fällt die Landstraße. Mit ihr das Tempo des Motors. Es grüßen die Täler und Berge. Die Sauerländer Jungen und Mädel am Wege des Dörfleins. Immer und immer wieder Heil Heitler! Im Sauerland: das erfreut doppelt.

In Meschede kommen wir pünktlich an. Bis sich der lange Zug — es waren die Freunde aus Arnsberg und Langschede schon eingetroffen — in Bewegung setzt. Ganz Meschede, hier soll für das NSKK. geworben werden, ist auf den Beinen. An den Straßen und freien Plätzen Spalier. Die vielen Lichter erhellen das kleine Städtchen, dessen Kraftfahrer für das NSKK. gewonnen werden sollten. Und gewonnen wurden.

Bei Böhmer ist die Gründungsversammlung, zu der die Corps marschieren. Mit Gesang. Der aber noch kräftig geübt werden muß. Zur nächsten Versammlung Liederbücher mitbringen! Der Saal ist brechend voll. Die Kapelle spielt flott auf. Der Standartenführer Schulte-Mimberg aus Meschede spricht von der Bedeutung des Kraftfahrzeuges für die SA.- und SS.-Kolonnen, für den Nationalsozialismus überhaupt. Ueber die besonderen Ziele und Aufgaben des NSKK. spricht in überzeugenden Worten der Bereichführer Thiele-Hagen. Viele Meschede erklären am Schluß ihren Beitritt zum N. S. K. K.

Um 11 Uhr beginnt die Heimreise. Ueber Hirschberg. Die lange Strecke des Stimmstamms hinauf eine lange Kette Autos, deren Augen weithin in das Dunkel der Nacht leuchten. Das Korn sticht auf der einen Seite golden ab vom Schwarz der Nacht, auf der anderen Seite die hohen Tannen, das dunkle Nichts dort wieder, der düstere Rachen des Tals.

Stille und Friede in den Dörfern. Bis Soest in der Ferne seinen Lampenschein, das Licht ungezählter Birnen in das Dunkel wirft. Als die letzten Glockenschläge Mitternacht verkündeten, stand das Soester NSKK. wieder in Reih und Glied auf dem Marktplatz. Wuchtig dringt das Heil Hitler über dem im Schlaf liegenden Platz.

So eine Werbefahrt hat viele Zwecke zu erfüllen. Sie dient der Allgemeinheit. Sie ist aber auch für den einzelnen Fahrer selbst ein nachhaltiges Erlebnis. Die Heimat zu schauen im Licht der untergehenden Sonne, im schimmernden Abendschein, im gespenstischen Dunkel der Nacht ist ein heimatliches Schauspiel in vielen schönen Szenen. Ist neben den vielen anderen Aufgaben und Zielen des NSKK. auch Dienst am Vaterlande.

Reihe Dich ein in das NSKK. Soest. Fahre und erlebe einmal mit die Schönheiten einer Ausfahrt. Ob Du einen kleinen oder großen Wagen fährst, eine leichte oder schwere Maschine, die Aufgabe, der sie alle dienen, ist die gleiche. Im NSKK.!

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 3. Aug. **Volksgemeinschaft auf musikalischem Gebiet.** Erweckung und Vertiefung vaterländischer Gesinnung hat der Männer-Gesangverein Bad Sassendorf auf seine Fahne geschrieben. Nun will er am nächsten Sonnabend und Sonntag zeigen, daß er bestrebt ist, den Worten die Tat folgen zu lassen. In der letzten Versammlung wurde beschlossen, den Mitgliedern der Solidarität, aus dem Dortmunder Sängerkreis, die unter der Stabführung des Musikdirektor Prof. A. Lambert stehen, eine Einladung mit Freiquartieren zu senden, und sie zu bitten, als Gäste des Industriegaues nach Bad Sassendorf zu kommen, um unser schönes Bördenland in voller Erntearbeit zu besichtigen. Auf die Einladung ist die Zusage umgehend erfolgt. So werden wir am Sonnabend und Sonntag die Dortmunder Sangesbrüder bei uns brgüßen können. Nach dem gemeinschaftlichen Abendessen werden sie bei gutem Wetter einen Liederabend in dem großen, lauschigen Garten des Hauses Rasche zusammen mit dem hiesigen MGV. veranstalten, bei Regenwetter findet die Veranstaltung in den Räumen des Kurhotels statt. Es soll jedem Gelegenheit geboten werden, das Konzert zu besuchen, deshalb ist der **Eintritt frei.**

Dir Lieb und Sang, mein Bördenland,
Dir Herz und Hand, Westfalenland,
Dis alles, deutsches Vaterland!

Das Konzert beginnt pünktlich um 8¼ Uhr abds. am Samstag, dem 5. August.

Schwefe, 2. Aug. Der Turn- und Spielverein Schwefe hatte auf den heutigen Tag seine vierteljährige Generalversammlung einberufen. Der bestätigte Führer, Lehrer K. Bierbrodt, gab zunächst den neuen Vorstand des Vereins bekannt: 2. Vorsitzender und Fußballobmann Aug. Bals, Kassierer, Oberturnwart und Wehrriegenführer W. Schneider, 1. Schriftwart W. Karrie, 2. Schriftwart W. Trelle, 1. Turnwart E. Benub, Gerätewart E. Dierks, Platzwart W. Krabbe. Der Spielausschuß besteht aus dem Vorstand und den einzelnen Mannschaftsführern. Der Führer gab im weiteren Verlauf noch die neuesten Anordnung bekannt und gedachte in längeren Ausführungen des 15. Turnfestes in Stuttgart. Am kommenden Sonntag trägt der Verein gegen Spiel und Sport Enkesen einen Klubkampf aus, in dem beide Vereine in leichtathletischen Wettkämpfen sich messen werden. Der Beginn wurde auf 2 Uhr festgesetzt. Mit der Aufstellung der von der DT. geforderten Wehrriege wurde der Tbr. W. Schneider beauftragt. Nach Erledigung weiterer Vereinsangelegenheiten wurde die rege verlaufene Sitzung geschlossen.

Günne. In der letzten Kriegerversammlung wurde Landwirt Anton Nölle-Dunker einstimmig zum Führer des Vereins gewählt.

Körbecke. Am Montag, dem 7. August, 8 Uhr abends findet in Körbecke im Gasthof Schröder eine Versammlung sämtlicher Bauhandwerker des Amtes Körbecke statt. Es ist dies die erste Versammlung der Bauhandwerker, welche nach der erfolgten Gleichschaltung der früheren Arbeiterverbände stattfindet. Alle Arbeitnehmer des Baugewerbes, wie Maurer, Zimmerer, Betonbau-, Tief- und Straßenbauarbeiter, Pflasterer, Dachdecker, Schornsteinfeger, Stuck- und Putzarbeiter, Maler, Anstreicher, Glaser, Töpfer und Fliesenleger, Steinholzleger und Steinhauer, sowie alle Hilfsarbeiter dieser Fachschaften, müssen an dieser Versammlung teilnehmen. Nicht nur die schon Organisierten, sondern die Unorganisierten des Baugewerbes, werden ganz besonders auf die Wichtigkeit dieser Versammlung aufmerksam gemacht. Von der Verbandskreisleitung des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes erscheint an diesem Abend der Verbandskreisleiter Pg. H. Borggräfe, Soest, sowie der Verbands-Kreisorganisationswart. Alle Zweifelsfragen sollen an diesem Abend besprochen werden. Es ist nationale Pflicht eines jeden Bauhandwerker, an diesem Abend zu erscheinen. Heil Hitler!

Hovestadt. Am Samstag, dem 5. August 8 Uhr abends findet in Hovestadt im Gasthof Krippendorf eine Versammlung sämtlicher Bauhandwerker des Amtes Oestinghausen statt. Es ist dies die erste Versammlung der Bauhandwerker, welche nach der erfolgten Gleichschaltung der früheren Arbeiterverbände stattfindet. Alle Arbeitnehmer des Baugewerbes, wie Maurer, Zimmerer, Betonbau-, Tief- und Straßenbau-Arbeiter, Pflasterer, Dachdecker, Schornsteinfeger, Stuck- und Putz-Arbeiter, Maler, Anstreicher, Glaser, Töpfer und Fliesenleger, Steinholzleger und Steinhauer, sowie alle Hilfsarbeiter dieser Fachschaften müssen an dieser Versammlung teilnehmen. Nicht nur die schon Organisierten, sondern die Unorganisierten des Baugewerbes werden ganz besonders auf die Wichtigkeit dieser Zusammenkunft aufmerksam gemacht. Von der Verbandskreisleitung des Deutschen Arbeiterverbandes des Baugewerbes erscheint an diesem Abend der Verbandskreisleiter Pg. Heinr. Borggräfe, Soest, sowie der Verbands-Kreisorganisationswart. Alle Zweifelsfragen sollen an diesem Abend besprochen werden. Es ist nationale Pflicht eines jeden Bauhandwerkers, an dieser Versammlung teilzunehmen. Heil Hitler!

Aus Werl und Umgegend

(!) **Stahlhelm.** Am Samstag, abends 8,30 Uhr findet im Hotel Köchling die Monatsversammlung statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

(!) **Fünf Autofahrer,** die am Dienstag abend ohne Licht gefahren waren, wurden zur Anzeige gebracht.

(!) **Zur Wallfahrt** weilten am Mittwoch Frauen aus Beckum und Dünschede bei Attendorn in Werl.

(!) **Herr Hennecke,** welcher von der ehemaligen Zentrumspartei in den Magistrat der Stadt Werl gewählt war, muß nun infolge der vereinbarten Richtlinien, nach denen die übernommenen Abgeordneten des Zentrums, die über 60 Jahre alt sind, aus ihren Aemtern scheiden müssen, jetzt ebenfalls sein Mandat niederlegen.

(!) **Einen Unfall** erlitt der 16 Jahre alte Landwirtschaftsgehilfe Fritz Leesberg, indem er von einem Jauchewagen fiel und unter die Räder kam. Der Unglückliche brach ein Bein. Aerztliche Hilfe war schnell zur Stelle.

(!) **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich an der Unterführung der Salienstraße. Herr Bauunternehmer H. Schäferhoff stürzte mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er einen doppelten Beinbruch erlitt. Vermutlich ist das Rad in eine alte Wagenspur gekommen.

(!) **Familiennachrichten.** Der Familie des Justizangestellten Erich Kurt Bock, Langeneidenweg 25, wurde am 29. Juli ein Sohn geboren. Wolfgang Manfred soll er heißen.

(!) **Hohes Alter.** Herr Schuhmachermeister Th. Kersting, Niederbergheimerstraße, beging seinen 82. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische. Wir gratulieren!

Wetterbericht

Vorhersage für Freitag: Bei meist heiterem Himmel stärkerer Temperaturanstieg. Schwache Luftbewegung aus wechselnden Richtungen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Winde aus östlichen Richtungen, später auf Süd drehend. Noch meist heiter und warm.

Turnen, Spiel, Sport

Vorschau Spiel und Sport Soest, Alte Herren.

Samstag, den 5. August empfangen die Alten Herren von Spiel und Sport die Alte-Herrenmannschaft vom Turn- und Sportverein Lohauserholz zu einem Abendspiel.

Anstoß: 18½ Uhr auf dem Sportplatz „Jakobitor".

Spiel und Sport tritt in folgender Aufstellung an:

Masuhr

Nölken — Reinecke

Zapf — Bilke, A. — Bilke, K.

Hochheimer — Buse — Schmücker — Klüner — Spetsmann

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

Der Möbelkauf wird vielen Brautpaaren durch das

Ehestandsdarlehen

erleichtert. Bevor Sie sich aber zum Kauf Ihrer Möbel entschließen, besichtigen Sie bitte meine große Auswahl sehr preiswerter 2 u. 3 Zimmereinrichtungen. Bedarfsdeckungsscheine von Ehestandsdarlehen werden von mir in Zahlung genommen.

Möbelhaus Karl Korte, Soest

Walburgerstraße 49.

Ia Kommisbrot

gut für Magen- u. Zuckerkranke ärztlich empfohlen

Franz Hohoff,

Leckgadum 37 Tel. 931

Astor Tabake

in verbesserter Qualität

Pastoren Tabak

½ Pfd. 75 Pfg.

Jäger Tabak

½ Pfund 1 Mk.

Amerikanischer

½ Pfund 1,25 Mk.

Grob und Krüll nur bei

Adolf Storck

Brüderstr. 5.

Samstag morgen 8 Uhr

Freibankfleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Gute Möbel

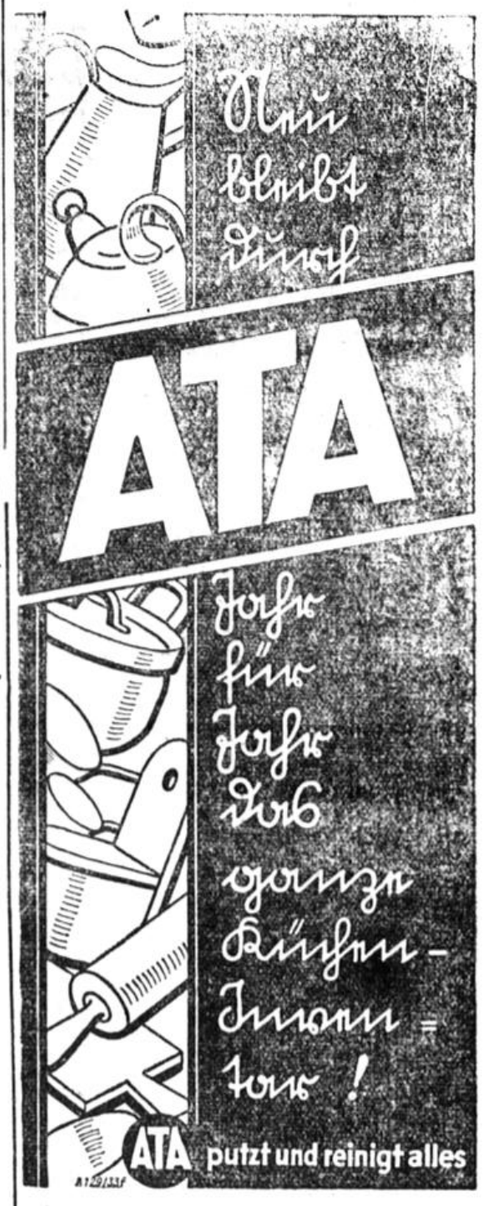
sehr preiswürdig bei

Ferdinand Schnettler / Soest

Möbelhandlung und Schreinerei

Osthofenstr. 6 Kleine Osthofe 12.

Verkaufsstelle zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen.



Das Deutsche Rundfunk Funk Post

die illustrierte Programm-Zeitschrift für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark

Probeheft gern vom Verlag, Berlin N 240

Kostenlose Geräteversicherung!

Setzerlehrling

stellt ein

Nasse'sche Buchdruckerei.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 5. August versteigere ich um 10½ Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:

1 Posten Schuhe u. a. m.,

anschließend findet der **Konkursverkauf in Kolonialwaren, Seifen, Porzellan- und Glassachen**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung statt.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Das vertauschte Ich

25 **Roman von Herm. Hilgendorff**

Kafka machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Erst müssen wir uns seiner bemächtigen. Ich fürchte, es wird nicht ohne Kampf gehen. Dieser Kerl hat Schneid und Mut!"

„Nein, er ist sehr feige!" sagte Longinus und blickte nachdenklich aus dem Fenster.

Kafka fuhr auf:

„Wenn Sie gesehen hätten . . . Dort in der Fabrik! Ich komme direkt von dort, fuhr wie der Teufel hierher! Wollte berichten . . . den Haftbefehl!"

„Der Mörder ist sehr feige!" sagte Longinus noch einmal mit Nachdruck und sah Kafka ein wenig spöttisch an.

„Der Haftbefehl . . ." begann Kafka wieder.

Der Kommissar griff in die Akten Tornheim. Er holte einen roten Schein hervor. In Antiqua stand groß darauf „Haftbefehl!"

Er zeigte ihn Kafka.

„Er ist blanko ausgestellt?" fragte Kafka erstaunt und sah fast mit Bewunderung auf Longinus. Der Teufel, solche Vollmachten konnte nur ein Kerl wie Longinus erreichen. Aber hatte nicht er, Kafka, die ganze Sache geklärt? War er es nicht, der Larry aushorchte über den seltsamen Kampf mit dem Erpresser . . .

Brachte ihn das nicht auf die Spur?

In diesem Augenblick traf ihn der Blick des Kommissars Longinus. Ein rätselhafter Blick, der Kafka ein wenig irritierte.

„Also, Sie wollen diesen Benno Aram verhaften? Wollen Sie die Verantwortung tragen?" sagte Longinus.

Kafka fuhr auf. „Selbstverständlich! Ich kann beschwören, daß es der falsche Aram ist! Es ist Lestmann, der . . . Mörder Tornheims!"

„Ich fülle den Haftbefehl aus, aber mit einer Einschränkung . . .!"

„. . . und!" bellte Kafka wütend.

„Sie nehmen die Verhaftung nicht vor morgen vor!"

„Er wird fliehen . . .!" rief Kafka und sprang auf.

„Das werden Sie doch wohl zu verhindern wissen!"

Kafka warf sich in die Brust.

„Natürlich! Selbstverständlich! Ich dachte nur . . ."

Longinus füllte den Haftbefehl aus und faltete ihn zusammen.

„Hier!"

Mit vor Freude zitternden Händen nahm ihn Kafka. Wenn er die Verhaftung vornahm, war der Ruhm sein. Longinus geriet ins Hintertreffen.

Er sah nicht das spöttische Aufblitzen in Longinus' Augen.

Longinus sagte: „Der Fall wird Ihnen Ehre bringen!"

Kafka machte eine kurze Verbeugung und ging zur Tür.

Als die Tür sich hinter ihm geschlossen hatte, lachte Longinus einmal kurz und hart auf:

„Narr, wenn er wüßte, daß dieser Lestmann mein . . .!"

Longinus vollendete den Satz nicht. Sein Blick war auf die Straße gefallen. Er stieß einen Ruf des Erstaunens aus. „Die Frau mit der goldblonden Mähne!" Dann raste er mit fast grotesk großen Schritten zur Tür . . .

— — —

Kafka entfaltete den Haftbefehl.

Er murmelte vor sich hin.

„Morgen soll ich erst die Verhaftung vornehmen? Ich kann die Ordre nicht umgehen. Aber morgen? . . . ist nicht eine Minute nach Mitternacht schon . . . morgen?"

Kafka lachte höhnisch vor sich hin.

In der ersten Minute des neuen Tages werde ich dich verhaften, mein Bürschchen . . .! Bis dahin laß ich dich nicht aus den Augen. Das Palais steht unter meiner Beobachtung! Dieser verd . . . Longinus! Ich glaube fast, der tähe es gern, wenn der Kerl entwischte! Wozu sonst die Frist bis morgen? Nun, ich werde ihm ein Schnippchen schlagen . . .!"

Er las noch einmal den Haftbefehl durch.

Der war in Ordnung.

Die Unterschrift des Richters. Das Siegel. Der Name . . . Benno Aram. Der falsche Benno Aram würde sein Frühstück auf dem Polizeipräsidium einnehmen müssen.

Kafka pfiff ein Auto heran und fuhr zum Palais Aram.

16. Kapitel.

Zwiespalt des Herzens.

Das Wunder war geschehen!

Inge von Grabow liebte . . .

Inge liebte den Mann, den sie noch gestern mit der ganzen Kraft ihrer starken Seele gehaßt hatte.

Sie entsann sich mit Herzklopfen der Minute, wo er ihre Hände in den seinen gehalten hatte: „Frauenaffären . . .! Von dieser Minute an hat Benno Aram keine Frauenaffären mehr. Ich liebe nur dich . . . dich . . . dich! Jeder Schlag meines Herzens schlägt für dich! Das Ende des Gedankens bist du . . .! Anfang und Ende meines Lebens . . . Inge!"

Das war dort in der Fabrik gewesen, nachdem Benno Aram mit dem grausamen Tode um das Leben zweier Kinder gerungen und das Herz Inges erkämpft hatte!

„Inge!"

„Benno!"

Und sie hatten sich geküßt! . . .

Sie hielten sich, und nichts als der Tod schien diese Liebe trennen zu können . . .

Inge glaubte. Sie glaubte den Worten Benno Arams wie einem Schwur. Und sie wußte selbst nicht, wie es möglich war, daß sie . . . glauben konnte! Egal!

Sie liebte . . . Das Gestern war vergangen. Der alte Aram war ausgelöscht! Tot! Gestorben!

Ein neuer Aram war auferstanden! Edel! Gut! Ein Mann . . .!

Wie war das Wunder geschehen? Wie kam diese Wandlung zustande?

Wie wurde aus einem Feigling ein . . . Held?

Inge wollte nicht denken! Gedanken brachten hier keine Lösung!

Und sie sollte . . . glauben.

Liebe glaubt.

— — —

Inge las an der Tür das kleine ziselierte Schildchen:

Hildegard Fritjoff.

Sie wollte auf den Klingelknopf drücken. Da aber sah sie, daß die Tür nur angelehnt war.

„Ich will Hildegard überraschen!" dachte Inge.

Hildegard war ihre Jugendfreundin. Sie mußte mit ihr sprechen. Sie mußte irgend jemand in ihr Glück einweihen. Irgendwie mußte das Glück der Liebe in Worten erklingen können.

Inge glitt leise in den schmalen und dunklen Korridor der kleinen Wohnung, die Hildegard mit der alten Tante bewohnte. Hildegard stand allein im Leben. Ein stiller, seltsam verschlossener Mensch. Aber von einer starken und imponierenden Schönheit. Sie schien kalt. Und nie las man irgendein Gefühl auf ihrem unbewegten, aber sehr edlen Gesicht. Und doch stand oft in ihren Augen ein seltsam funkelnder Glanz, wenn Inge von dem Haß gegen ihren Verlobten erzählt hatte.

„Sie wird mir kaum glauben! Diese Wandlung nicht begreifen!" dachte Inge und machte vor einer Tür halt, hinter der sie Hildegards Stimme vernahm. Schon wollte Inge klopfen.

Aber plötzlich war es, als erfröre ihre Hand. Ein Wort war da gefallen, und dies Wort hatte sie erstarren lassen.

Das Wort „Benno"!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Zweiter Verhandlungstag

Bilanzfrisеure der Görreshaus-A.-G.?

Wieviel Kapital wurde von den Angeklagten eingelegt? — Die Anklage behauptet: Ein künstlicher Betriebsgewinn von 720 000 RM

Köln. Der zweite Tag im Kölner Görreshaus-Prozeß begann mit der Vernehmung der Zeugen und der Verlesung der Gutachten der Sachverständigen. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Fehr, teilte zunächst mit, daß beabsichtigt sei,

als Zeugen noch Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, die Reichstagsabgeordneten Joos und Winkler

sowie den Parteisekretär Ruffini zu vernehmen. Mit allseitigem Einverständnis wurde auf die Ladung von Reichskanzler a. D. Dr. Brüning und des Reichstagsabgeordneten Winkler verzichtet, während die Vernehmung der beiden anderen Zeugen von der Verteidigung gewünscht wurde.

Für das Gericht war heute zunächst zu untersuchen, wieviel Kapital die Angeklagten Maus, Stocky und Mönnig in die Kölner Görreshaus AG. eingebracht haben. Es wird ihnen vorgeworfen, bei der Kölner Görreshaus GmbH. bis zur Gründung der AG. im Jahre 1930 künstlich Gewinne konstruiert zu haben, so daß die Schlußbilanz der Görreshaus GmbH. am 30. Juni 1930 mit einem buchmäßigen Gewinn nach Abschreibungen von 5000 RM. auf Delkredere-Reserve in Höhe von 720 000 RM. abschloß.

Dieser Gewinn wurde den Geschäftsführern Maus, Stocky und Mönnig zu gleichen Teilen auf persönliches Konto gutgeschrieben, die diesen künstlichen Kapitalbetrag in die Görreshaus AG. investierten

gegen Leistung von Aktien der Görreshaus AG. in gleicher Höhe. Durch Sachverständigengutachten wurde nachgewiesen, daß bereits seit 1926 buchmäßige Gewinne nur durch unzulässige Höherbewertung von Immobilien und Sachwerten, Aktivierung der Verlagsrechte der Kölner Görreshaus GmbH., die allerdings erst 1929 erfolgte, während sie in Wirklichkeit bei der Goldmarkeröffnungsbilanz am 1. Januar 1924 hätte erfolgen müssen, usw. entstanden sind. Auf diese Weise wurde auch verdeckt, daß bereits im Jahre 1928 flüssigen Mitteln in Höhe von rund 1,3 Mill. RM. kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von rund 4,5 Mill. RM. gegenüberstanden, so daß das Unternehmen bereits damals konkursreif gewesen wäre.

Nach längerer Debatte zwischen dem Vorsitzenden, Angeklagten und Sachverständigen stellte das Gericht fest, daß die Angeklagten im Augenblick der Gesellschaftsgründung hauptsächlich aus einem Grundstücksgeschäft rund 250 000 RM. eigenes Kapital eingebracht haben.

Die Frage des Vorsitzenden, ob ein Kaufmann, obwohl ihm eine andere Taxierung bekannt sei,

dennoch eine bessere Taxierung irgendeines Betriebsvermögens in eine Bilanz einsetzen dürfe,

wurde von den Sachverständigen verneint. Es sei vom Anschaffungswert auszugehen. Damit wurde der ganze Fragenkomplex des Ankaufs der Verlagsrechte von der Firma Bachem erneut aufgeworfen. Dieses Verlagsrecht wurde ursprünglich mit einem Darlehen erworben, das von rheinischen Kreisen gegeben worden war und das 1925 mit 318 000 RM. aufgewertet wurde. Zurückgezahlt wurden den Darlehnsgebern insgesamt 472 000 RM. Von den Angeklagten wird behauptet, daß dies aber nur 50 Prozent der Summe seien, die den Wert des Verlagsrechtes darstellten, die anderen 50 Prozent hätten sie besessen. Diese Darstellung wird von den Sachverständigen bestritten. Der Angeklagte Stocky machte dann längere Ausführungen über den schwierigen Aufbau der Görreshaus GmbH., um nachzuweisen, daß durch den Aufschwung und die Verbesserung der Einrichtungen und Organisation des Unternehmens auch das Verlagsrecht im Augenblick der Gründung der AG. tatsächlich den Wert hatte, der in die Bilanz eingesetzt wurde, wenn nicht noch einen höheren. Daß dieses Verlagsrecht und auch noch eine Reihe anderer in der Bilanz vor der Gründung der AG. eingesetzter Posten nur illusorischen Wert hatten, sucht der Vertreter der Anklage dadurch zu beweisen, daß er eine vertrauliche Denkschrift vorlegt, die von Maus, Stocky, Mönnig und Schuy unterschrieben ist und in der zum Ausdruck gebracht wird, daß bestimmte Bilanzposten zu tilgen seien. Der Angeklagte Maus macht [illegible]

Kopf vom Rumpf getrennt

Gräßlicher Tod eines Kindes

Mülheim-Ruhr. Von drei schulpflichtigen Jungen, die auf dem Bahndamm der Eisenbahnstrecke Mülheim—Oberhausen spielten und sich vor einem herannahenden Triebwagen in Sicherheit bringen wollten, kam der neun Jahre alte Sohn des Bergmanns Kubiak aus Oberhausen auf den Schienen zu Fall. Er geriet unter die Räder des Triebwagens, die ihm den Kopf vom Rumpfe trennten. Der Kopf rollte die Böschung hinunter und wurde erst später im Gesträuch des Bahndamms gefunden.

Arbeitslose in Dauerstellen

Der Arbeit eine Bresche!

Ein ganzer Arbeitsamtsbezirk in Westfalen frei von Arbeitslosen — Ausschaltung des Doppelverdienertums — Schaffung von Notstandsarbeiten

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen teilt mit:

Als erster Arbeitsamtsbezirk in Westfalen konnte durch die zielbewußte und planmäßige Arbeit aller beteiligten Behörden unter Führung des Arbeitsamtes Gütersloh der Bezirk Gütersloh (Stadt Gütersloh, Kreis Wiedenbrück und Amt Harsewinkel des Kreises Warendorf) von Arbeitslosen freigemacht werden. Infolge der günstigen Struktur des Gütersloher Arbeitsmarktes (gemischtwirtschaftlicher Bezirk, gute Ausgleichsmöglichkeiten zwischen Landwirtschaft und Industrie) haben hier bekanntlich schon seit Jahren die Arbeitslosenziffern immer erheblich unter dem Reichs- und Provinzdurchschnitt gelegen. Durch umfangreiche Notstandsarbeiten ist schon in den letzten Jahren einer großen Zahl von Arbeitslosen Beschäftigung und Verdienst gegeben worden. Trotzdem hat sich die anhaltende Wirtschaftskrise auch auf dem Gütersloher Arbeitsmarkt ausgewirkt. Am 15. Juli wurden noch 900 Arbeitslose gezählt.

Dem Generalangriffsplan des Landesarbeitsamtes Westfalen entsprechend sind durch Ausmerzung des direkten und indirekten Doppelverdienertums sowie durch die Ersetzung von Frauenarbeit durch Männerarbeit Arbeitsplätze freigemacht worden.

Zudem macht sich in der im Bezirk vorherrschenden Fleischwaren-, Textil-, Möbel- und Holzindustrie eine natürliche Belebung infolge der verschiedenen Regierungsmaßnahmen bemerkbar.

Von den am 15. Juli vorhandenen 900 Arbeitslosen sind 238 (26,4 Prozent) von der freien Wirtschaft in Dauerbeschäftigung aufgenommen worden; bei Notstandsarbeiten wurden 96 (10,7 Prozent) und im Arbeitsdienst 6 (0,7 Prozent) Arbeitslose untergebracht. Außerdem sind 466 Arbeitslose (51,8 Prozent) in der Landwirtschaft des Bezirks bei Erntearbeiten beschäftigt worden. Wenngleich diese letztere Beschäftigung in der Ernte zunächst nur vorübergehender Art ist, so ist doch Vorsorge getroffen, daß diese Arbeitskräfte nach Beendigung der Erntearbeit in Dauerstellen vermittelt werden.

Bereits jetzt sind dem Arbeitsamt noch eine Reihe offener Arbeitsplätze gemeldet, die aber aus Mangel an geeigneten Kräften im Augenblick nicht besetzt werden können.

Mit den Nachbarbezirken ist die Verbindung zwecks Beschaffung der benötigten Arbeitskräfte aufgenommen worden.

Besonders bemerkenswert ist, daß der Arbeitsamtsbezirk Gütersloh schon immer in erheblicher Zahl Arbeitskräfte aus dem Ruhrbezirk aufgenommen und dadurch zur Entlastung des Ruhrarbeitsmarktes, die ja im Interesse einer Senkung des gesamten Niveaus der Arbeitslosigkeit notwendig ist, beigetragen hat.

Es regnet Dollars . . .

Die „Schäffer"-Millionen kommen doch — Die Erben werden überlaufen

Minden. Die Erbschaft des in Philadelphia verstorbenen Christoph Schäffer, deren ganzer Betrag in Höhe von 19,6 Millionen Dollar an mehrere Familien im Kreise Minden fallen soll, ist wiederholt Gegenstand der öffentlichen Erörterungen gewesen. Mal stiegen die Hoffnungen für die Nachkommen Schäffers, mal fielen sie auf den Nullpunkt. Jetzt scheint endlich der ganze Fragenkomplex geklärt zu sein und zwar in einem Sinne, der den Erbberechtigten volle Erfüllung ihrer Hoffnungen bringt. Wie nämlich berichtet wird, ist der wichtigste Punkt der Ermittlungen, die Geburtsurkunde des Erblassers, sichergestellt. Sie befindet sich bereits bei der zuständigen Regierungsstelle, die sich mit der Millionenerbschaft stark beschäftigt. Ebenso hat das Reichsmilitärarchiv zugesagt, die Akten eines hessischen Regiments, in dem Christoph Schäffer einst diente, zur Verfügung zu stellen. Inzwischen sind schon drei Personen aus Philadelphia nach Deutschland gekommen, darunter zwei Rechtsanwälte, von denen der eine zurzeit die letzten Formalitäten in Minden regelt. Daß aus allen diesen Tatsachen das baldige Einströmen des Millionensegens zu erwarten ist, unterliegt keinem Zweifel mehr. Die Erbberechtigten werden von Bittstellern auch schon überlaufen. Bei einem einzigen sind bereits Anträge auf über eine Halbe Million als erste Hypotheken eingegangen.

Der Bauer ist Treuhänder seines Hofes

Große Kundgebung des rheinischen Bauernstandes

Krefeld. Zum ersten Male in ganz Deutschland veranstaltete Mittwoch der rheinische Bauernstand gemeinsam mit dem Deutschen Landhandelsbund eine große Kundgebung in Krefeld. Landesbauernführer Freiherr von Elz, Kammerpräsident Hetzel sowie eine große Anzahl Vertreter der ständischen Organisationen waren vertreten. Reichskommissar und Vizepräsident des Deutschen Landhandelsbundes sprach über die Eingliederung des Landhandels in den ständischen Aufbau des deutschen Bauerntums. Er stellte dem liberalen Händlergeist die moralische und ethische Auffassung des königlichen Kaufmanns gegenüber, dem das Wort und der Handschlag mehr gelte als alle tückischen Klauseln des Vertrages, betonte die völkische Bedeutung des deutschen Bauern für Staat und Reich und forderte, daß der Landhandel in all seinen Abteilungen wieder ein dienendes Mitglied im großen bäuerlichen Berufsstand werden möge.

Mittelpunkt der großen Kundgebung war die große Rede Wilhelm Meinbergs, des Reichsobmanns für die bäuerliche Selbstverwaltung und Präsidenten des Reichslandbundes. Die Rede des Staatsrats Meinberg war ein gewaltiges Bekenntnis. Heute rümpfe keiner mehr die Nase, wenn vom deutschen Bauer die Rede sei. Der deutsche Bauer müsse der Treuhänder eines Hofes und dieser Hof müsse unverkäuflich sein. Er dürfe nicht den Zufälligkeiten der Konjunktur unterstehen. Jede Art der Subvention habe nun aufgehört. Der ostelbische Grundbesitz werde nicht mehr entschuldet. Die alteingesessenen Großgrundbesitzerfamilien hätten selbstredend ein Recht auf ihre Güter, für ihre Schulden aber würden sie Teile ihres Grundbesitzes der unbedingt nötigen Bauernsiedlung im Osten zur Verfügung stellen müssen. Meinberg schloß seine Ausführungen mit den begeistert aufgenommenen Worten: „Wir beten nicht, Herr mach uns frei, wir beten: Herrgott im Himmel, gib uns die Kraft, daß wir uns selbst zu helfen vermögen!"

Pause in der politischen Programmgestaltung

Nicht immer Militärmusik — Erholung und Unterhaltung für den Hörer

Köln. Der Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Reichssendeleiter Eugen Hadamowsky, hat in den letzten Tagen mehrere Bezirkssender besucht und dabei in grundsätzlichen Ausführungen die Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben des Rundfunks umrissen: Heute müsse dem Rundfunkhörer im Politischen eine Pause gegönnt werden, man müsse ihm Erholung und Unterhaltung geben. Man sei nicht der Ueberzeugung, daß das Programm aus Militär- und SA-Märschen zu bestehen habe. Es sei größter Wert darauf zu legen, den Hörer nicht mit Dingen vollzupfropfen, die lediglich die Partei angehen, sondern es sei das zu bringen, was die ganze Oeffentlichkeit interessiere. Der Rundfunk müsse praktisch den Nationalsozialismus der Arbeit zeigen.

Tuberkulöse Kühe schwarzgeschlachtet

Drei Personen in Haft

Trier. Der Gewerbepolizei war mitgeteilt worden, daß ein Metzgermeister fortgesetzt schwarz schlachte, und daß sich unter den Tieren auch tuberkulöses Schlachtvieh befunden habe. Die Beamten nahmen sofort die Ermittlungen auf und stellten fest, daß der Metzgermeister bis März dieses Jahres vier Stiere, fünf Kühe und drei Kälber schwarz geschlachtet und das Fleisch ohne ärztliche Begutachtung in den Handel gebracht hat. Tatsächlich wurde auch einwandfrei nachgewiesen, daß vier Kühe tuberkulös waren. Der Metzgermeister behauptet, daß er nur das gesunde Fleisch verarbeitet habe. Er wurde festgenommen. Auch ein Metzgermeister S. aus Ehrang und ein hiesiger Viehhändler wurden verhaftet und dem Richter vorgeführt. Wie es heißt, soll der Viehhändler die Haupttriebfeder zu den Schwarzschlachtungen sein. Die Untersuchung der Angelegenheit ist noch nicht restlos abgeschlossen.

Kurze Splitter

In Koblenz beginnt man mit der Ausbetonierung einer neuen Moselbrücke.

Eine 41köpfige Einbrecherbande, die in einem Umkreis von 100 Kilometer um Köln ihr Unwesen trieb, wurde festgenommen. Den Burschen werden außer fortgesetzten Diebstählen in den Fordwerken Köln-Riehl etwa 46 Straftaten zur Last gelegt, darunter Anstiftung zum Mord, Brandstiftung usw.

In der Strafanstalt Düsseldorf-Derendorf versuchte der wegen eines Angriffs auf einen SA-Mann festgesetzte Kommunist Pock sich durch den Sprung von der 12. Station zu töten. Er blieb mit schweren Verletzungen auf der 9. Station liegen.

19 Kommunisten, die in Remscheid-Honsberg eine Versammlung abhielten, wurden festgenommen.

Eine Razzia im Wittringer Wald bei Gladbeck führte zur Festnahme von 5 Kommunisten.

Separatisten am Pranger

Limburg. Hier fand eine größere Demonstration gegen die ehemaligen Limburger Separatisten statt. Als die SS, die gerade zum Außendienst ausrücken wollte, von dieser Demonstration erfuhr, sah sie sich veranlaßt, einzugreifen und nahm etwa 20 Separatisten in Schutzhaft. In einem größeren Trupp wurden die Separatisten zur Polizeiwache und dann in das Freiendieser Gefängnis abgeführt. Dem Zug voran mußte ein Separatist ein Schild tragen mit der Aufschrift „Wir sind die größten Lumpen von Limburg."

Ungewöhnliche Besucher im Rathaus

Die Kuh im Amtszimmer des Magistrats

Emmerich. Aus Woubrugge, einem kleinen niederländischen Städtchen, wird folgende wahre Geschichte berichtet: Das Rathaus der Gemeinde empfing dieser Tage einen wirklich ungewöhnlichen Besuch: Drei Kühe, die durch die unbarmherzig niederstrahlende Sonne vielleicht von der schattenlosen Weide vertrieben worden waren, traten eine ruhige Wanderung durch das Dorf an. Vor dem Rathaus machten sie halt, drangen neugierig in das zu ebener Erde gelegene Altertumsmuseum ein und verweilten längere Zeit vor den Hauptstücken dieser Sammlung. Eine der drei Kühe setzte die Entdeckungsfahrt dann noch weiter fort. Ohne anzuklopfen „betrat" sie das Amtszimmer des Magistrats, um es wieder zu verlassen, nachdem sie auf dem eben erst neu erworbenen Teppich ein „Andenken" hinterlassen hatte. Vielleicht hatte die grasgrüne Farbe des Teppichs sie zu der Annahme verleitet, daß sie sich auf ihrem heimatlichen Weideplatz befinde. Anschließend verließen die drei Kühe das Rathaus und setzten ihren „Zug durch die Gemeinde" gemächlich fort. Der Gemeindediener „verhaftete" die drei Ausreißer und brachte sie ihrem Besitzer zurück.

Wie man's macht . . .!

Lastzug stürzt Böschung hinab — Eine Mauer sollte schützen — 2 Personen verletzt

Oedingen (Kreis Meschede). Ein schwer beladener Lastzug raste aus noch unbekannter Ursache gegen eine Böschungsmauer, durchbrach diese und stürzte mit Anhänger die Böschung hinab. Um der Gefahr aus dem Wege zu gehen, sprangen zwei Fußgänger, die sich vor dem Lastwagen befanden, hinter die Böschungsmauer, wurden aber kurz darauf von den zusammenstürzenden Gesteinsmassen begraben. Mit schweren Verletzungen mußten sie dem Krankenhause zugeführt werden.

Kein Mord bei Stukenbrock

Detmold. Die Untersuchungen der Polizei über den geheimnisvollen Leichenfund bei Stukenbrock haben jetzt einwandfrei ergeben, daß es sich nicht, wie zuerst angenommen, um einen Mord, sondern um einen natürlichen Tod handelt. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß die Lina Friedrichs an einem Herzklappenfehler litt und daß wahrscheinlich ein Herzschlag eingetreten ist. Es ist jedoch immer noch nicht festgestellt, wie die Verstorbene an den Fundort gelangt ist. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Steinbruchbesitzer von einem Steinblock erschlagen

Brilon. Der Steinbruchbesitzer Becker arbeitete mit seinem Sohne in seinem Steinbruch, als plötzlich ein 15 Zentner schwerer Steinblock herabstürzte und Becker unter sich begrub. Der Mann war sofort tot.

Turnen, Sport und Spiel

Deutsche Turnerschaft

Die DT darf keine Handballspiele organisieren!

In den letzten Tagen durchliefen verschiedene Meldungen über die beabsichtigte Durchführung von Reihenspielen der Deutschen Turnerschaft entgegen den bekannten Bestimmungen die Presse. Es hat sich jetzt auf besondere Nachfrage nochmals feststellen lassen, daß die DT. nirgendwo eigene Reihenspiele organisieren darf. Der Reichssportführer und Führer der DT., von Tschammer und Osten, hat angeordnet, daß alle Vereine sich bei der Fachsäule 3 anzumelden haben, und zwar bis spätestens 10. August, andernfalls sie Spielmöglichkeiten nicht mehr haben. Die Meldungen sind für die Westmark zu richten an: Cronen-Düsseldorf, Moerser Straße 15 (Niederrhein), Wilchnewsky-Akkumulatorenfabrik Hagen/Westfalen (Westfalen), H. Klaes-Köln, Höhenweg (Mittelrhein).

Radfahren

Deutschlands Fahrer für die Schweiz

Der Deutsche Radsportverband hat bereits seine Mannschaft für die Schweizer Radrundfahrt aufgestellt. An der aus nur sechs Etappen bestehenden Fernfahrt, die in der Zeit vom 28. August bis 2. September stattfindet, nehmen folgende Fahrer teil: H. Buse, Thierbach, Altenburger, Gener, Risch und Siegel. Als Einzelfahrer haben weiterhin gemeldet: Kutschbach, Olböter, Ussat, Gottwald, Hermann Müller und Nitzschke.

Pferdesport

Rennen zu Berlin-Hoppegarten, 3. August

Geheimrat-Rennen: 1. Laredo (H. Zehmisch), 2. Eligius, 3. Perlenreihe. Toto: Sieg 59:10, Platz 10, 64, 46:10.

Ermunterungsrennen der Stuten: 1. Was Ihr wollt (W. Printen), 2. Vockerode, 3. Gastrolle, 4. Mitternacht. Toto: Sieg 48:10, Pl. 23, 21, 16, 80:10.

Quirl-Rennen: 1. Altai (Harry Schmidt), 2. Grylos, 3. Rogau. Toto: Sieg 87:10, Platz 29, 29, 34:10.

Laubfrosch-Rennen: 1. Markgraf (P. Ludwig), 2. Ritterkrone, 3. Winkelried. Toto: Sieg 121:10, Platz 53, 19:10.

Hohenlohe-Oehringen-Rennen: 1. Widerhall (W. Printen), 2. Lord Nelson, 3. Auslucht. Toto: Sieg 18:10, Platz 14, 17:10.

Ermunterungsrennen der Hengste: 1. Travertin (H. Zehmisch), 2. Horchauf, 3. Origenes, 4. Rosetti. Toto: Sieg 58:10, Platz 21, 25, 18, 46:10.

Deutscher Pilot zum italienischen „cavalliere" ernannt



Flugkapitän Baur,

der lange Zeit auf der Luftstrecke Berlin—Rom eingesetzt war und seit dem letzten Jahre bei allen Flugreisen Adolf Hitlers am Steuer sitzt, ist mit dem Orden „corona d'Italia" und dem Range eines „cavalliere" ausgezeichnet worden.

Kleine Sportnotizen

Die beiden bekannten Dortmunder Bahnamateure Clausmeier und Sagurna, die vornehmlich in Mannschaftsrennen hervortraten, sind schwer bestraft worden. Beiden wurde wegen rücksichtslosen Fahrens und unsportlichen Verhaltens am 17. Juli in Bochum die Lizenz bis Ende dieses Jahres entzogen und ihnen außerdem für die Dauer von drei Jahren jegliche Auslandsstarterlaubnis verweigert.

Der deutsche Schwergewichtler Ernst Gühring hat wieder einen Vertrag für England erhalten. Er bxrt am 24. August in Liverpool den schon reichlich bejahrten Australier George Cook.

Jupp Besselmann wird einen Tag später in Bukarest in den Ring steigen. Sein Gegner ist der rumänische Landesmeister Axioti, den bekanntlich Gustave Roth im Kampf um den Europatitel vor einigen Wochen nur knapp nach Punkten schlagen konnte.

Die endgültige Meldeliste des am Sonntag beginnenden Segelflug-Wettbewerbs auf der Wasserkuppe weist 63 Flugzeuge auf. Der Veranstalter hat auch in diesem Jahre von seinem Recht keinen Gebrauch gemacht, alle Meldungen, die über die Zahl 40 hinausgehen, abzulehnen.

Handel und Wirtschaft

Berliner Effektentendenzbericht

Allgemeintendenz: Nach uneinheitlicher Eröffnung wieder fester

Berlin, 3. August. An dem geringen Ordereingang bei den Banken hat sich immer noch nichts geändert. Ueberhaupt ist die Situation zu Beginn des heutigen Börsenverkehrs für Aktien und Renten der der Vortage sehr ähnlich. Die höheren Kurstagen des Vormittagsverkehrs wurden nicht immer erreicht. Vereinzelt traten sogar gegen die gestrigen Schlußnotierungen leichte Kursabbröckelungen bis zu 1 Prozent ein, doch gab kleine Nachfrage nach Spezialwerten der Allgemeintendenz eine ziemlich widerstandsfähige Veranlagung. Die anhaltende Geschäftsbelebung in der Eisenindustrie lenkte die Aufmerksamkeit weiter auf den Montanmarkt, der schon gestern abend in Frankreich eine Erholung aufweisen konnte. Ferner waren BEW. in Erwartung der Dividendenaufnahme um weitere 3¼ Prozent gebessert, während Felten und Guilleaume, die gestern angeblich auf Exekutionen besonders gedrückt lagen, 3 Prozent ihres Verlustes wieder einholten. Daß die Kursbewegungen sonst von ganz wenigen Umsätzen abhängen, bewies der 2¼prozentige Rückgang der Feldmühle, der auf einem Umsatz von 3 Mille basierte, während der 2¾prozentigen Verlust der Julius-Berger-Aktien auf ein Angebot von 4 Mille zurückzuführen war. Farben eröffneten unverändert, auch Elektrowerte zeigten im allgemeinen nur geringe Abweichungen. Von Tarifwerten büßten Schlesische Gas bei 3 Mille Umsatz 1¾ Prozent ein. Zu erwähnen ist noch die Schwäche der Reichsbankanteile, die die 150 Grenze erstmalig wieder unterschritten. Später wurde es dann aber für Aktien wieder etwas freundlicher. Lediglich Rhein. Braunkohlen, bei denen heute im Kurs die Dividende abzuschlagen ist, gingen im Verlaufe um 2¼ Prozent zurück. Das Geschäft wurde besonders in Spezialwerten etwas lebhafter, wobei u. a. die Ausführungen des Institutes für Konjunkturforschung, die eine Belebung der Produktion und eine bessere Liquidität in der Wirtschaft erkennen lassen, Beachtung fanden. Auch das der Geldmarkt sich achtung fanden. Auch daß der Geldmarkt sich hat, wurde günstig aufgenommen. Ebenso waren festverzinsliche Werte im Verlaufe wieder eher freundlicher. In Neubesitz entwickelte sich zeitweise regeres Geschäft, Stahlbonds neigten dagegen eher zur Schwäche. Am Berliner Geldmarkt machte die Entspannung weitere Fortschritte, Tagesgeld war bereits mit 4⅝ bezw. 4½ Prozent für erste Adressen zu haben. Auch nach Privatdiskonten machte sich rege Nachfrage bemerkbar, ebenso waren Reichswechsel und Reichsschatzanweisungen in größerem Maße gefragt.

Warenmärkte

Essener Hauptmarkt

Essen, 3. Aug. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren in Gemüse und Kartoffeln, sowie in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise waren fest.

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 3. August

Märk. Weizen*), Durchschnittsqual., 76 Kilogr. 174—176 für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: stetig. Märk. Roggen**), Durchschnittsqual., 71—72 Kilogr. 141—143 für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: stetig. Gerste: neue Wintergerste, zweizeilig 146—154, dito vierzeilig 133—138 für 1000 Kilogr. in RM ab märk. Station, Stimmung: ruhig. Feine Sorten über Notiz. Märk. Hafer, Durchschnittsqual. 134—140 für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: stetig. Feinste Qualitäten über Notiz. Weizenmehl 22,50—26,25 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, Stimmung: ruhig. Feinste Marken über Notiz. Roggenmehl (etwa 70 Proz.) alt 20,25—22,25, dito neu 19,75—21,75 in RM für 100 Klgr. brutto einschl. Sack frei Berlin, Tendenz: stetig. Feinere Marken über Notiz. Kleie: Weizenkleie 9,30—9,40, Roggenkleie 9,10—9,30 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle, Stimmung: ruhig. *) Vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. Viktoriaerbsen 24,00—29,50; kleine Speiseerbsen 20 bis 22; Futtererbsen 13,50—15,00; Peluschken 14,75 bis 16,25; Ackerbohnen 14,00—15,50; Wicken 14,25—16,00; Lupinen blaue 14—15; Lupinen gelbe 17—18; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 14,50—14,70; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz., ab Hamburg 14,80; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz., ab Hamburg 15,40; Trockenschnitzel 8,60—8,70; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Hamburg 13,60—13,70; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Stettin 14,20; Kartoffelflocken 13,20—13,50. Preise in RM. — Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. Kartoffeln (RM per 50 Kilogr.): Speisekartoffeln weiße 1.30—1,50; Odenwälder blaue 1,35 bis 1,55, andere gelbfleischige 1,40—1,70. Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Raubfutter nur Dienstag.

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 3. Aug. (Amtl.) Weizen mit Normalgewicht 755 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Sept. 189,50—189,50, Okt. 191,50, Dez. 193,50—193,50; Roggen mit Normalgewicht 712 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Sept. 157—157, Okt. 158,50—158,50, Dez. 161—161; Hafer mit Normalgewicht 475 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Sept. —, Okt. —, Dez. —. Alles per 1000 Kilogr. in RM. Roggenmehl per 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 3. Aug. Weizen inl. 19,60—19,70; Roggen inl. 16,35—16,65; Hafer inl. 16,00; Wintergerste neue 16,00—16,50; Futtergerste 16,00; Mais la Plata 18,50—19,00; Weizenmehl südd., Austauschweizen, alterntig 29,75—30,00, dito neuerntig 28,75 bis 29,00; südd. Weizenmehl mit Inlandsweizen, alterntig, ab 1. 9. 28,75—29,00, dito neuerntig 27,75 bis 28,00; Roggenmehl, 70/60 Proz. Ausmahlung, nordd. 23—24; dito südd. und pfälz. 23,50—24,50; Weizenkleie feine 7,00—7,50; Biertreber mit Sack 13,50—13,75; Erdnußkuchen 15,50—16,50; Tendenz: leicht gebessert. Alles per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim.

Dortmunder Getreidebörse

Notierungen der Großhandelspreise der Getreide zu Dortmund. — Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich per 100 Kilogr. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 15 000 Kilogr., bei Mehlen zu Mühlen-Konventions-Bedingungen.

Dortmund, 3. Aug. Westf. Weizen, neue Ernte 18,75; westfäl. Roggen, neue Ernte 15,25—15,50; pomm. Hafer 17,00—17,25; ostfries. Hafer 16,75—17,00; neue Wintergerste 15,25; Plata-Mais 20,50; Cinquantino-Mais 22; Weizenbäckermehl, prompt 27,25; 70proz. Roggenmehl, prompt 23,50—23,75; ostdeutsch. Roggenmehl, prompt 22,50—22,75; Weizenkleie 8,75—9,00; Roggenkleie 8,00—8,75; Trockenschnitzel 8,50—8,75; Zuckerschnitzel 10,25; Tendenz: ruhig. Handelsklassen ohne Angebot.

Fleischpreise im Großhandel

Essen, 3. Aug. Ochsenfleisch: von vollfleischigen, jungen Ochsen 55—57; Bullenfleisch: von fleischigen Bullen 46—50, von gering genährten Bullen 42—48; Kuhfleisch: von fleischig., ausgemästeten Kühen 50—55, von fleischigen Kühen 46—52, von gering genährten Kühe 38—44; Färsen-(Kalbinnen)Fleisch: von fleischigen ausgemästeten Färsen 54—56; Kalbfleisch: von besten Mast- und Saugkälber 60—62, von mittleren Mast- und Saugkälbern 50—55; Hammelfleisch: von Mastlämmern und jüngeren Masthammeln 59—61; Schweinefleisch: von Schweinen zum Frischverkauf (Landschweinen bis zu ca. 225 Pfd. Lebendgewicht) 58—60.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	3 August		2. August		V. dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Krieg
London	13.92	13.96	13.94	13.98	20.43
New York	3.047	3.053	3.147	3.153	4.20
Amsterdam	169.83	170.17	169.58	169.92	168.05
Brüssel	58.64	58.76	58.56	58.68	81.00
Italien	22.11	22.15	22.13	22.17	81.00
Jugoslaw.	5.195	5.205	5.195	5.205	181.00
Kopenhag.	62.19*	62.31	62.34	62.46	112.50
Paris	16.46	16.50	16.43	16.47	81.05
Prag	12.42	12.44	12.42	12.44	55.00
Schweiz	81.37	81.53	81.24	81.40	81.05
Wien	47.20	47.30	46.95	47.05	70.01

Berliner Börsenkurse vom 3. August 1933

	Div.	3. 8	2. 8.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	88½	83½
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk.	—	49½	49½
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	54¼	54½
Dresdner Bank	12	45¼	45¼
Reichsbank		150.—	151.—
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	87.—	87¾
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	99½	99⅝
Hapag		14.-	14 —
Nordd. Lloyd		14⅞	14¾
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	160.—	160.—
Dortm. Ritt..	—	88.—	88.—
Dortm. Union	12	199¼	199½
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp,		—.—	—.—
Wicküler-Küpper		—.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	33¾	33¾
A. E. G.		21¼	21.—
Bemberg I. P.	—	49.—	49 —
Chem. Ind. Gelsenk.	5	66.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	160.—	159.—
Daimler Mot.	—	29⅜	28¾
Dtsch. Erdöl	4	110¾	111½
El. Licht u. Kraft	6	97½	98.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	220.—
IG-Farbenind.	7	132⅛	131.—
Felten-Guilleaume	—	47¼	44⅞
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	31 —
Gelsenk. Bergw.	—	62.—	61⅞
Ges. f. el. Unt.	4	81.—	86.—
Goedh. Gebr.	8	64.—	64½
Goldschmidt	—	47½	46¾
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	97½	97½
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		63¼	61⅜
Kali Aschersleben	6	—.—	122¼
Klöcknerw.	—	58.—	57½
Köln Gas u. Elek.	3	63.—	61½
W. Krefft	—	—.—	28½
Kromschröder G.	—	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	—.—	—.—
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	126¾	125.—
Mannesm.-Röhren	—	62½	62⅜
Ma. sfeld	—	26⅛	26.—
Maschb. Untern.	—	42⅞	41⅝
Mülh. Bergw.	—	—.—	81½
Phönix Bergw.	—	38½	36¼
Rhein. Braunk.	10	197.5 ex.	203.—
Rh. Elektrizität		—.—	—.—
Rhein.-Möbelstoff		—.—	—.—
Rhein-Spiegel		54.—	53.—
Rhein-Stahl		89½	89½
Rh.-Westf. Elektr.		84¼	84¼
Rhein-West. Kalk	—	51½	51½
Rhein-Westf. Spr.		—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	172.—	170½
Schött. Herm.	—	—.—	16½
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske		154½	154.—
Stollb. Zinkh.	—	—.—	38¾
Stollwerk	—	—.—	71.—
Tietz	6	15⅝	16.—
Ver. D. Nickel		70½	70½
Ver. Glanzst. Elbf.	—	47.—	46.—
Ver. Stahlwerke		38¼	36⅜
Warstein Gruben	—	—.—	—.—

	Div.	3 8.	2.8.
Wasserw. Gelsenk.	7	—.—	100½
Westeregeln	6	125—	126—
West. Draht Hamm	5	72½	—.—
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
6% dto. 26		74.—	74.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		63½	64½
6% dto. 30 R. 4		63½	63 —
6% Goldpfdbr. R. 1		76.—	76.—
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	—.—
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		66¼	65¾
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Ld.-Bk anstalt R. 19		84.4	—.—
6% dto. 4		85¾	85¾
6% dto. 13/15		—.—	84½
6% dto. 17/18		85¾	85½
6% dto. 21		85.—	85.—
6% dto. Komm. 20		72.—	72½
6% dto. 16		73.—	72½
6% dto. 6		72¾	72¾
6% dto. 8		72½	72½
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em. 1		80.—	80.—
6% dto. Komm.-Obl. 1		65½	65½
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		86.—	86.—

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgestellt.

Boxerklasse im Kölner Ring

Entscheidung zwischen Eder und Besselmann

Der Kölner Großkampftag — Fünf Kämpfe von Format — Im Zeichen der Weltergewichts-Meisterschaft

Köln kann nach längerer Zeit wieder einmal mit Recht den Ruf für sich in Anspruch nehmen, führend im deutschen Boxsport zu sein. Der Großkampftag, der am Samstag zur Durchführung kommt, hat eine Besetzung erfahren, die nichts zu wünschen übrig läßt. Im Mittelpunkt des Interesses steht naturgemäß die Begegnung um die **deutsche Weltergewichtsmeisterschaft** zwischen dem Titelverteidiger Gustav Eder-Dortmund und seinem Herausforderer Josef Besselmann-Köln. Es wird ein Meisterschaftskampf werden, bei dem sich tatsächlich die Besten der Weltergewichtsklasse treffen. Beide Kämpfer befinden sich augenblicklich in einer außerordentlich guten Verfassung, so daß ein Tip für den Ausgang fast unmöglich erscheint. Besselmann hat den Vorteil für sich, zu Hause antreten zu können; Eder gleicht dies aber durch seine größere Reife aus. Wenn es dem Dortmunder gelingt, über die Runden zu kommen, dann dürfte ihm der Punktsieg kaum zu nehmen sein. Allerdings steht dahin, ob Besselmnn durch einen seiner überraschenden, blitzschnell gekanteten Uppercuts seinen Gegner nicht schon vorher für die Zeit auf die Bretter schickt. Wie gesagt, bei dieser außerordentlich interessanten Begegnung, deren Ausgang von dem ganzen deutschen Boxsport-Publikum mit Spannung erwartet wird, ist das Ende durchaus ungewiß.

Im Mittelgewicht treffen sich Hein Domgörgen-Köln und der Belgier Gustave Roth. Der deutsche Meister wird es gegen seinen routinierten Gegner sehr schwer haben, der Hein Domgörgen schon einmal in Brüssel auspunkten konnte. Aber „Hein", der sich inzwischen wieder sehr verbessert hat, glaubt den Europameister diesmal besiegen zu können. Es dürfte ihm trotz seiner größeren Ringerfahrenheit aber recht schwer fallen, gegen den jungen, fabelhaften Distanzkämpfer erfolgreich bestehen zu können.

Der dritte Kampf bringt für die Freunde der „schweren Männer" eine Begegnung zwischen dem deutschen Meister Hein Müller und dem Belgier Gustave Limousin. Diese Begegnung gewinnt noch dadurch an Bedeutung, indem Limousin schon einmal Vinzenz Hower schlagen konnte, der Hein Müller zum Kampf um die Meisterschaft herausgefordert hatte, der bekanntlich unentschieden endete.

Im Leichtgewicht tragen der deutsche Meister Franz Dübbers-Köln und der Franzose Humery einen Revanchekampf aus. Die vorherige Begegnung in Berlin hatte mit einem Punktsieg des Franzosen geendigt. Da sich Dübbers in letzter Zeit wieder verbessert hat, ist der Kampf offen.

Die fünfte Begegnung bringt ein Treffen zwischen Jakob Domgörgen und dem Kölner Tabat, der sich sicher auch nach seinen guten Amateurerfolgen bei den Berufsboxern durchsetzen wird. Es erscheint aber zweifelhaft, ob er sich gegen den alten Routinier Jakob Domgörgen behaupten kann.

Die fünf Kämpfe kommen im **Müngersdorfer Stadion zum Austrag.**

Der Kampf um Oesterreich

Nationalsozialistin vor Gericht

Vor dem politischen Senat des Landesgerichts **in Wien fand ein Prozeß** statt gegen die 27jährige Nationalsozialistin **Sophie Finkenzeller wegen Begünstigung und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz.** Die Anklageschrift besagt, daß in der Wohnung des Freundes der Angeklagten, des früheren SA-Mannes Otto Scholz, eine fertige Höllenmaschine beschlagnahmt worden sei. Scholz selbst habe man nicht finden können. Seine Freundin habe gewußt, daß er in seiner Wohnung eine Höllenmaschine aufbewahre und ihm zur Flucht verholfen.

Die Angeklagte gab an, daß ihr Scholz von der bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung Mitteilung gemacht habe. Ihre Angabe, daß sie **Scholz auf seine Bitte Wäsche und Kleidung** gegeben habe, genügte dem Gerichtshof, die Angeklagte **wegen Vorschubleistung zu zehn Wochen Kerker** zu verurteilen. Von der Anklage wegen Verbrechens nach dem Sprengstoffgesetz wurde sie freigesprochen, da sich die Behauptung der Anklageschrift als vollkommen haltlos erwies.

Auch Vorarlberg entrechtet die nationalsozialistischen Abgeordneten

Der Landtag von Vorarlberg hat ein Gesetz beschlossen, nach dem ohne weiteres Verfahren die **Mandate der nationalsozialistischen Abgeordneten zu ruhen** und die damit verbundenen **Rechte zu erlöschen** haben. Gegen das Gesetz stimmte nur der großdeutsche Abgeordnete.

Der Meinungsaustausch Frankreichs, Italiens und Englands

Wie Reuter meldet, sind die **britische, französische und italienische Regierung** zurzeit mit der **Prüfung der Frage der nationalsozialistischen Propaganda in Oesterreich** beschäftigt, und zwar auf Grund der Erkundigungen, die von den Gesandten bei der österreichischen Regierung in Wien eingeholt worden sind. Falls die beteiligten Regierungen zu dem Ergebnis kommen sollten, daß ein Schritt in Berlin gerechtfertigt sei, so würden, wie Reuter weiter erfährt, die Vorstellungen entweder unter Berufung auf Art. 80 des **Versailler** Vertrages erhoben werden, in dem **Deutschland verspreche, die Unabhängigkeit Oesterreichs zu achten,** oder unter Berufung auf die Präambel zum Viermächtepakt.

Bewilligungen der Oeffa

Im Anschluß an zahlreiche Vorbesprechungen in der letzten Zeit über den **Bau des Rügendammes** hat der Kreditausschuß der **Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oeffa)** endgültig seine Mitwirkung bei der Finanzierung des Baues beschlossen. Gleichzeitig hat auch der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen erheblichen Betrag als Grundförderung für die Beschäftigung von Arbeitslosen zugesagt. An der Finanzierung dieses großen Werkes, dessen Kosten auf rund 27 Millionen RM. veranschlagt werden, wirken außerdem noch die Reichsbahn, das Land Preußen, die Provinz Pommern, die beteiligten Gemeinden und Gemeindeverbände mit.

Der Kreditausschuß bewilligte ferner aus **Restmitteln des Sofortprogramms für Straßenbauten** in Frankfurt a. M. und in den Provinzen **Westfalen** und Sachsen **Darlehen** im Gesamtbetrage von **rund einer Million RM.**, ferner aus Mitteln des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms RM. 800 000 für Instandsetzungsarbeiten an Hafen- und Brückenanlagen in Hamburg.

Siedler sollen vor wildem Bauen gewarnt werden

Wie das VDZ-Büro meldet, führt der preußische Finanzminister in einem Erlaß aus, es sei beobachtet worden, daß in den Außengebieten, namentlich größerer Städte, Wohngebäude auf solchen Grundstücken errichtet werden, auf denen der Bau von Wohnhäusern nicht zulässig ist. Vielfach würden auch Gebäude, die nicht als Wohngebäude genehmigt wurden, ohne Nachsuchung der dafür notwendigen Baugenehmigung in Wohngebäude umgewandelt. Die Baupolizei befinde sich solchen unzulässig errichteten Wohnungsbauten gegnüber in schwieriger Lage. Eine Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bauherren sei rechtlich nicht möglich, weil die Bauten zwingenden Gesetzesvorschriften widersprächen. Soweit nicht die gänzliche Entfernung notwendig werde, müsse die Baupolizei mindestens das weitere Bewohnen verbieten und die Entfernung der wohnlichen Einrichtungen verlangen. Um die Erwerber von Grundstücken vor solchen Schwierigkeiten zu bewahren, sei ihre rechtzeitige Aufklärung geboten. Den Siedlern müsse immer wieder vor Augen geführt werden, welchen Gefahren sie sich bei Errichtung unzulässiger Wohnungsbauten aussetzen. Der Minister empfiehlt dann, daß auch anderwärts eine Bekanntmachung veröffentlicht werde, die wegen der gleichen Fragen der Berliner Oberbürgermeister vor einiger Zeit erlassen hat. In dieser Berliner Bekanntmachung waren die Erwerber von Grundstücken aufgefordert worden, sich vor Abschluß des Kaufvertrages beim Baupolizeiamt zu erkundigen, ob auf dem Grundstück der Bau eines Wohnhauses zulässig ist. Die Dienststellen waren ersucht worden, nachsuchenden Siedlern bereitwilligst jede gewünschte Auskunft zu erteilen, damit ihnen Enttäuschungen erspart werden. Außerdem waren entschiedene Maßnahmen gegen das Entstehen wilder Siedlungen angekündigt worden.

Der deutsche Straßenbau

Generalinspektor Dr. Todt vor den führenden Sachverständigen

Zum ersten Male tagten in der Reichskanzlei **die führenden Männer des deutschen Straßenbaus,** um über die großen gemeinsamen Probleme ihres Arbeitsgebietes zu beraten.

Der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens, **Dipl.-Ing. Dr. Todt,** hatte neben Vertretern des Reichsverkehrsministeriums und des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda etwa 50 leitende Fachleute der Länder und der preußischen Provinzen zusammenberufen. In einem ausführlichen Referat machte Dr. Todt die Versammlung mit den auf die persönliche Initiative des Reichskanzlers Adolf Hitler zurückzuführenden Plänen für die zukünftige Gestaltung des deutschen Straßenbauwesens bekannt. Er legte die Fehler dar, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten im Straßenbau gemacht worden sind, und betonte, daß nunmehr nach den Lehrjahren der Versuche, die sicherlich ausgewertet werden könnten, die Meisterjahre des Erfolges kommen müßten. Eingehend nahm er sodann zu den Fragen der Verwaltung, der Finanzierung und der technischen Ausführung Stellung: Die Verwaltung des gesamten Straßenwesens wird in dem vorgesehenen

Reichswegegesetz

geregelt werden. Das Führerprinzip wird auch in diesem Gesetz verankert sein. In der Finanzierung des Straßenbaus muß eine Aenderung insofern eintreten, als

die Unterhaltspflicht von den Anliegern auf die Benutzer der Straße

übergehen muß. Im Zeitalter des Kraftverkehrs muß die Allgemeinheit als Benutzer der Straße gelten. Es muß unbedingt erreicht werden, daß die Mittel nicht von Jahr zu Jahr zur Verfügung gestellt werden, sondern daß für eine bestimmte Summe garantiert wird. Auf technischem Gebiete muß die Frage der

Tragfähigkeit des Straßenunterbaus

größere Berücksichtigung finden. Planebene Beschaffenheit der Fahrbahn ist von besonderer Bedeutung, wenn man bedenkt, daß etwa in 10 Jahren mit einer Geschwindigkeit von 180 Std.-Klm. zu rechnen sein wird.

Als Material werden auch in Zukunft je nach Sachlage

Teer, Asphalt, Pflaster und Zement

zu verwenden sein, wobei man den Interessen der verschiedenen Zweige der beteiligten deutschen Industrie gleichmäßig gerecht werden wird. Bei der Anwendung der verschiedenen Bauweisen müssen die Ergebnisse der praktischen Erfahrung und der Forschung stärker als bisher Berücksichtigung finden.

In der Straßenbauforschung

werden wir auch in Zukunft Spezialinstitute brauchen, aber zur Auswertung und Abwägung ihrer Ergebnisse muß eine neutrale Forschungsstelle geschaffen werden.

Bei der Bewertung der einzelnen Fernverkehrsstraßen

muß das zukünftige Reichsautobahnnetz, das bei manchen Straßen eine Abwanderung — insbesondere des Lastwagenverkehrs bringen wird, berücksichtigt werden.

Dr. Todt gab weiter eine ausführliche Darlegung der

volkswirtschaftlichen Bedeutung der Reichsautobahnen,

die jeder erkennen müsse, dem das Mißverhältnis zwischen den Möglichkeiten des Automobils und den heutigen Straßen klar geworden sei. Die Entwicklung des Automobilwesens ziehe als notwendige Folgerung den Bau reiner Autobahnen nach sich. Bei Beurteilung der dadurch entstehenden Kosten sei zu bedenken, daß die ständige Ausbesserung und, die in Abständen von einigen Jahren immer wieder notwendig werdende Verbreitung der alten Straßen mindestens die gleichen Kosten verursache ohne die großen Vorteile der Autobahnen herbeizuführen.

Als besonderen Vorteil des Projektes der Reichsautobahnen bezeichnete Dr. Todt die

Beendigung des Konkurrenzkampfes zwischen Schiene und Straße.

Durch ihre Beteiligung am Kraftverkehr bleibe die Reichsbahn nach dem Willen des Reichskanzlers das zentrale Verkehrsinstitut Deutschlands. Die Vorprojektierung der einzelnen Strecken des Autobahnnetzes solle vorläufig einer Gesellschaft übertragen werden, die sich in Erweiterung der bestehenden „Hafraba" bilden werde.

Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Dr. Todt, daß der Reichskanzler bei der Verwirklichung des Planes der Reichsautobahnen den Zweck verfolge, nicht Straßen zu bauen, die in 10 Jahren von der Entwicklung überholt sein würden, sondern den schon jetzt unzweifelhaft feststehenden

Bedürfnissen zukünftiger Jahrzehnte Rechnung zu tragen.

Adolf Hitler habe über 1 300 000 Klm. auf deutschen Landstraßen zurückgelegt und somit genügend Gelegenheit gehabt, das deutsche Straßennetz und seine Mängel bis in alle Einzelheiten kennen zu lernen. Diese seine Erfahrungen hätten den Führer dazu gebracht,

den deutschen Straßenbau vor eine gewaltige Aufgabe

zu stellen, deren Lösung nur möglich sei bei tatfreudigem Einsatz aller Kräfte und bei einheitlichem Wollen, Wissen und Können der deutschen Straßenbauingenieure.

Die im Anschluß an das Referat des Generalinspektors des deutschen Straßenwesens einsetzende Diskussion, die sich über mehrere Stunden erstreckte, zeigte eindeutig, daß die maßgebenden Fachleute des deutschen Straßenbaus die Richtigkeit der Straßenbaupläne des Reichskanzlers klar erkannt haben und gewillt sind, an ihrer Verwirklichung mit allen Kräften mitzuarbeiten.

Die Italiener in Potsdam

Die italienischen Gäste fuhren Donnerstag früh von Berlin **nach Potsdam** zur Garnisonkirche, wo sie vom Oberbürgermeister der Stadt empfangen wurden. Geschlossen marschierten die Jung-Faschisten in die Garnisonkirche ein, wo ihnen in deutscher und italienischer Sprache ein Vortrag über die Bedeutung dieser Stätte gehalten wurde. Besonderes Interesse fanden die deutschen und französischen Fahnen, die an den Wänden aufgehängt sind. Nach dem Vortrag defilierten die Avantgardisten einzeln an dem Grabe Friedrichs des Großen vorbei und jeder Avantgardist erwies dem großen König einzeln die Ehrenbezeugung.

Beschlüsse des internationalen Kongresses der Gewerkschaften

Der internationale Kongreß der Gewerkschaften in Brüssel hat einstimmig eine **Entschließung** angenommen, die den festen Willen des Verbandes, **für Abrüstung und für Kriegsverhütung** zu kämpfen, ausspricht und bestätigt. Der Kongreß verlangt weiter das Verbot der Herstellung von Kriegswaffen durch Private, sowie eine wirksame nationale und internationale Kontrolle der Herstellung und des Verkaufs von Kriegswaffen und Munition. Der Kongreß erklärte, daß der Generalstreik die letzte Waffe der Arbeiterklasse gegen den Krieg sei, er ist der Meinung, daß jeder Streit politischer oder wirtschaftlicher Art zuerst vor ein Schiedsgericht gebracht werden soll, falls er nicht durch ein Schlichtungsverfahren des Völkerbundes beendet wird. Ein Land, das dieses Verfahren ablehnt, soll als Angreifer betrachtet werden, und gegen ein solches Land sollen Generalstreik und Boykott angewendet werden. Der Kongreß erteilte dem Vorstand des Verbandes den Auftrag, alle **Maßnahmen** zu ergreifen, die zu einer **politischen und wirtschaftlichen Isolierung der unter Diktatur stehenden Länder** führen könnten. Sodann wurde eine Resolution über **ein internationales Programm der Erziehung und Bildung der Jugend** angenommen, sowie **die Verlegung des Sitzes** des internationalen Gewerkschaftsverbandes von Berlin **nach Paris** genehmigt. Die Entscheidung über die Ersetzung des deutschen Mitgliedes Leipart wurde dem Büro überlassen. **Die nächste Tagung** findet **1936 in London** statt.

Der Streit um den Schienenzepp durch Kammergerichtsurteil beendet

Der Streit zwischen dem **Erfinder des Schienenzepp, Dipl.-Ing. Kruckenberg,** und dem Schweizer **Professor Wiesinger,** der **Vaterrechte** an der Erfindung beanspruchte, ist durch Urteil des Kammergerichts zu Berlin entschieden. Professor Wiesinger hat danach bei Meidung einer vom Gericht für jeden Fall der Zuwiderhandlung festzusetzenden Geldstrafe oder einer Haftstrafe bis zu sechs Monaten die Verbreitung der Behauptung, das Kammergericht habe im Streit über die „geistige Vaterschaft" an der Propellerschnellbahn (Schienenzepp) und am Flugbahngedanken für Wiesinger gegen Kruckenberg entschieden, zu unterlassen. Damit findet eine Reihe von Prozessen ihren Abschluß, die Kruckenberg mehr als 2½ Jahre lang gegen Wiesinger führen mußte.

Stürmisches Wetter verhindert den Abflug des Balbo-Geschwaders

Aus **Shoal Harbour,** 3. Aug., wird gemeldet: **Das Meer bei Neufundland ist stürmisch bewegt,** da zwei Wirbelstürme die Wogen aufpeitschen. Im Hafen ist die Wasserfläche so unruhig, daß man **für die Sicherheit des Balbo-Geschwaders Befürchtungen** hegt. Das Wetter scheint sich noch zu verschlechtern. Es besteht **keine Aussicht, daß der Abflug vor Samstag früh erfolgen kann.**

*

Der französische Luftfahrtminister hat einen Fliegeroffizier nach **Berre** entsandt, um die **Vorbereitungen für den offiziellen Empfang** zu treffen, den die französische Regierung **Balbo** auf seinem Rückflug nach Italien bereiten will. Der Aeroklub der Provence hat alle französischen Piloten aufgefordert, sich an dieser Ehrung zu beteiligen.

*

Vier Mitglieder des Balbo-Geschwaders, darunter der Neffe Balbos, **Leutnant Balbo,** sind auf **einem deutschen Dampfer nach Europa zurückgekehrt** und in Paris eingetroffen. Die vier Flieger, die die technische Organisation des Atlantikfluges bis jetzt durchgeführt haben, werden nunmehr nach den Anweisungen ihres Führers die notwendigen **Vorbereitungen für die Ankunft** des Geschwaders **in Europa** in die Wege leiten.

Der Chaco-Streit

Die ABC-Staaten und Peru sollen vermitteln

Der Völkerbundsrat hat seine kurze Tagung, die der neuen Lage im **Chaco-Konflikt** gewidmet war, mit einer öffentlichen Sitzung abgeschlossen. Die Aussprache unter den Ratsdelegierten in der geheimen Sitzung hat dem **Berichterstatter des Dreierkomitees** ermöglicht, dem Rat einen **endgültigen Bericht** zu unterbreiten, der einstimmig und ohne Aussprache angenommen wurde. In diesem Bericht wird nochmals festgestellt, daß die beiden im Streit befindlichen Staaten Bolivien und Paraguay den Rat um eine Aenderung des Verfahrens ersuchen dergestalt, daß das Mandat einer **Vermittlungsaktion** den vier angrenzenden Staaten **Brasilien, Argentinien, Chile und Peru** übertragen und vor der Hand **von der Entsendung einer Völkerbundsdelegation abgesehen** wird. In dem Bericht gibt der Rat zu, daß ein solches Verfahren gewisse Vorteile hätte und daß er daher dieser Anregung Folge zu geben gewillt sei, aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß eine solche Mandatsübertragung in keiner Weise die friedliche Beilegung des Konfliktes verzögere, sondern im **Gegenteil** eine **Beschleunigung** verspreche. Es wird in dem Bericht nochmals ausdrücklich betont, daß die Verhandlungen auf Grund des Völkerbundspaktes und unter den Auspizien des Völkerbundes geführt werden müssen und daß sich **der Rat das Recht vorbehält, jederzeit in das Verfahren einzugreifen.**

Der Rat hat auf Grund dieser Erörterungen den **Beschluß** gefaßt, bei **den vier Mächten anzufragen,** ob sie gewillt sind, ein Mandat zur Beilegung des Konfliktes anzunehmen. Die vier Mächte werden gebeten, im Falle einer Annahme den Rat über ihre Aktion auf dem laufenden zu halten und einen **ersten Bericht für die Septembertagung des Rates** einzureichen. Das Dreierkomitee des Rates bleibt weiter mit der Angelegenheit befaßt und wird, falls die Vermittlungsaktion der vier Mächte zustandekommt, mit diesem in ständiger Fühlung bleiben.

Kleine polit. Nachrichten

Erstes Eingreifen der Zentralstaatsanwaltschaft

Wie Staatssekretär Freisler mitteilte, hat ein preußisches Gericht es abgelehnt, in einer Strafsache ein Urteil zu fällen, solange eine Reihe von SS-Leuten im Zuschauerraum saßen. An der nächsten Verhandlung dieses Gerichts wird daher der Zentralstaatsanwalt teilnehmen, um sich die Urteilsfindung dieses sonderbaren Gerichtes einmal näher anzusehen.

Aufnahmegesuche in SA und SS zwecklos

Laut NSK teilt die oberste SA-Führung mit: „Auf Grund der in der Presse veröffentlichten Sperre für die Aufnahme in die SA und SS häufen sich die Einstellungsgesuche bei den höheren Dienststellen derart, daß der Dienst hierdurch beeinträchtigt wird. Gesuche um Einstellung sind völlig zwecklos und werden in Zukunft nicht mehr beantwortet."

Deutsche Kriegsschiffe im Ausland

Aus Malmö wird berichtet: Die deutschen Torpedoboote „Greif", „Möve", „Kondor" und „Falke" sind hier eingelaufen. Die Flottille bleibt bis zum 7. August in Malmö.

Aus Göteborg kommt die Nachricht: Das Linienschiff „Schleswig-Holstein" lief im Göteborger Hafen ein. Das Schiff bleibt fünf Tage dort.

Ausweisung dreier Deutschen aus Holland

Der Bürgermeister von Kerkrade in der Provinz Limburg hat gegen drei Deutsche einen Ausweisungsbefehl erlassen. Wie verlautet, sollen weitere deutsche Ausweisungen im holländischen Bergwerksgebiet bevorstehen.

Nationalsozialistischer Bürgermeister in der Tschechoslowakei die Bestätigung verweigert

Wie Prager Blätter melden, wurde auch dem nationalsozialistischen Bürgermeister Römeth in Braunau (Sudeten) auf Grund der neuen Gemeindewahlnovelle die Bestätigung verweigert.

Die Untersuchung des Unglücksfalles auf der „Bremen"

Die Bremerhavener Mordkommission nahm nach Ankunft des Schnelldampfers **„Bremen"** an Bord den Tatbestand über den tragischen **Unglücksfall** auf, der sich während der Ueberfahrt ereignete und einem jungen amerikanischen Staatsbürger namens **Werner Heye das Leben kostete.** Es liegt aller Wahrscheinlichkeit nach tatsächlich ein Unglücksfall vor. Der Amerikaner **Charles Manger,** der den tödlichen Revolverschuß abgab, war mit Heye eng befreundet und ist völlig zusammengebrochen. Die weiteren Ermittlungen liegen in den Händen des amerikanischen Konsuls, der für Manger eine Kaution stellte. Er wird voraussichtlich auf freien Fuß gesetzt werden, um sofort mit der **„Bremen"** nach Amerika zurückzukehren.

Sagen Sie es auch Ihren Freunden und Bekannten, die **beste** Reklame für die

LICHTBURG

ist die **Qualität** der **Programme!**

Ab **Heute** bis einschl. **Montag:**

Ein Ufa-Tonfilm mit Wolf Albach Retty:

Rose Barsony



Hierzu:

Jenny Jugo — Herm. Thimig im Lustspiel:

„Mary's Start in die Ehe"

Ufa-Tonwoche.

Vorführungen: Freitags und Montags 8,15; Kasse 7,30 Uhr; Samstags Fremdenvorstellung 5,30 Uhr; letzte Vorstellung 8,15 Uhr; Sonntags von 2—11 Uhr durchgehend.

Günstiges Angebot!

Blutwurst	Pfund 0,50 M
dto. I.	Pfund 0,80 M
Leberwurst	Pfund 0,50 M
Kalbsleberwurst I.	Pfund 1,— M
Schinkenwurst	Pfund 1,— M
Bierwurst	Pfund 0,80 M
Plockwurst	Pfund 0,95 M
Schinkenplockwurst,	Pfund 1,25 und 1,15 M
Cervelatwurst	Pfund 1,30 und 1,20 M
gek. Schinken	¼ Pfund 0,30 M
Schmalz, gar. rein	Pfund 0,78 M
Cocosfett i/Platten	Pfund 0,55 M
fetten Speck	Pfund 0,74 M
ger. Speck, extra dick	Pfund 0,84 M
mag. Speck	Pfund 0,88 M

Allerfeinste Molkereibutter

Pfd. 1,35 Mk.

Tilsiter Vollfettkäse	Pfund 0.34 M
Edamer Käse 20%	Pfund nur 0,52 M
Edamer Käse, vollfett, 40%	Pfund nur 0,72 M
Holländer Käse, 20%	Pfund nur 0,52 M
Holländer Käse, vollfett, 40%	Pfund nur 0,72 M
Feiner Mai-Gouda 45%	
eine Delikatesse	Pfund 1,20 M
Emmenthaler o/Rinde	Pfund 0,94 M
Limburger Käse i/Staniol	Pfund 0,40 M
Limburger Käse o/Rinde	Pfund 0,55 u. 0,50 M
Schweizer Käse, vollsaftig	Pfund 1,20 u. 0,80 M
Harzer Käse, Rolle, 6 Stück	0,09 M
ferner:	
Vierfruchtmarmelade	Pfund 0,40 M
Apfelgelee m/Erdbeeren	Pfund 0,50 M
Apfelkraut	Pfund 0,35 M
Rübenkraut	Pfund 0,18 M

Margarine

gebe ich jedes Quantum ab.

Trotz der billigen Preise noch 5% Rabatt

in Rabattmarken.

Curt Stolper, Soest u. Filialen

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Frau Micke und Kinder.

Meiningsen, im August 1933.

Ferien-Sonderfahrt der Reichspost

Am Sonntag, dem 6. August fahren wir ins

Hochsauerland und ins **Wittgensteinerland.**

Tagesreise über Winterberg, Kahlen Astenberg, Hohe-Leye, nach Berleburg.

Ein schöner und abwechselungsreicher Ausflug.

Fahrpreis 3,50 R.M. Abfahrt Postamt 8 Uhr. Rückkunft etwa 20—21 Uhr.

Anmeldung: Postamt und Verkehrsamt.

Die A. G. Ruhr-Lippe-Kleinbahnen fahren am Sonntag, dem 13. August 1933 einen verbilligten

Ausflugszug

wozu Sie ergebenst eingeladen werden.

Hinfahrt:

Soest RLR.	ab 8.05 Uhr
Soest Jakobitor	ab 8,10 Uhr
Ampen	ab 8.23 Uhr
Arnsberg	an 10.08 Uhr

Rückfahrt:

Arnsberg Jägerbr.	ab 17.47 Uhr
Soest	an 19.55 Uhr

Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt ab Soest und Ampen R.M. 0.80. Kinder vom 6. bis zum vollendeten 14. Lebensjahre zahlen die Hälfte des Fahrpreises.

Die verbilligten Ausflugskarten gelten zur Hin- und Rückfahrt für die oben bezeichneten Züge.

Die Ausflugskarten können vom 3. August ab bei den Fahrkartenausgaben Soest RLR., Soest Jakobitor und Ampen gelöst werden.

Nach dem 12. August ds. Jhs werden gekaufte Fahrkarten nicht zurückgenommen.

A. G. Ruhr-Lippe-Kleinbahnen.

S. G. V.

Sonntag, den 6. Aug. nach Belieben z Wanderheim, von dort 14 Uhr Wanderung zur Wacholdergruppe Hevetal.

Krieger- und Landwehrverein Soest.

Antreten zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden

Wilh. Nymphius

Veteran von 1870/71.

am Sonnabend nachm. 2½ Uhr.

Sonntag, den 6. August Abfahrt nach Arnsberg 8,30 Uhr ab Vereinsheim.



Verkaufe am Samstag morgen von 8 Uhr an am **Gasthof Budde** an der Viehrampe eine Anzahl 6—8 Wochen alte

Ferkel

u. Läuferschweine

Kreikenberg, Lütgen-Grandweg 11

Telefon 226.

Billig

wie immer! Deutsche

Frühkartoffeln

Sack nur 2,90

10 Pfund 34 Pfg.

Obst u. Gemüse

heute wieder frisch eingegangen

Gurken, Blumenkohl, Weißkohl, Wirsing, Rotkohl, Möhren, holl. Tomaten, goldgelbe **Bananen Pfirsiche, Apricosen,** gelbe und blaue **Eierpflaumen, Tafelbirnen**

5 Prozent Rückvergütung

(außer Kartoffeln)

Hill

Soest
Sassendorf

Prima junges

Wildschwein und Reh

im Anschnitt

H. Husemeyer.

Statt besonderer Ansage!

Gestern abend gegen 11 Uhr ist unser lieber Vater, Schwager und Onkel

Rentner

Wilhelm Nymphius

Veteran von 1870/71

mehrmals gestärkt durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, im 86. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilh. Nymphius und Frau.

Soest, Pollhofstr. 19, **den 3. August 1933.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 5. August, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 7,15 Uhr, im St. Patrokli-Dom.

Wirkliche Erholung . . .

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitätserzeugnisse Chlorodont-Zahnpaste, -Mundwasser und -Zahnbürste; sie sind in den kleinsten Orten erhältlich.

Zu seiner Frau der Gatte spricht
Geh nur zu Hill, verlauf Dich nicht

5% Rabatt

auf fast alle Waren!

Cocosfett in Tafeln	½ Pfd. **54 Pfg.**
Fettheringe in Tomaten	Dose **38 Pfg.**
Neues Delik. Sauerkraut mit Weinzusatz und Wacholder.	
Delik. Brühwürstchen	Paar lose **20 Pfg.**
Bauchspeck hiesige Ware	Pfd. **88 Pfg.**
Bierwurst	½ Pfd. **34 Pfg.**
Plockwurst, schnittfest	½ Pfd. **48 Pfg.**
Cervelatwurst	½ Pfd. **55 Pfg.**
gek. Schinken	¼ Pfd. **27 Pfg.**
lose **Majonaise**	¼ Pfd. **19 Pfg.**
Neue **Fettheringe**	Stück **6 Pfg.**
prachtv. **Matjesheringe**	Stück **10 Pfg.**
Holländer und Edamer Käse 20 Proz.	½ Pfd. **26 Pfg.**
Holländer u. Edamer Käse, vollfett	½ Pfd. **36 Pfg.**
Tilsiter Käse, vollfett	½ Pfd. **42 Pfg.**
Allgäuer **Stangenlimburger**	Pfd. **34 Pfg.**
Harzer Käse in St.	Rolle **6** Stck. nur **8 Pfg.**
Schweizer Käse	¼ Pfd. **24 Pfg.**
Apfelwein, lose	Liter **35 Pfg.**
Wermutwein	¾ Ltr. Fl. **74 Pfg.**
Laubenheimer	¾ Ltr. Fl. **90 Pfg.**
Dürkheimer	¾ Ltr. Fl. **85 Pfg.**

Hill

Soest
Sassendorf